



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
110 (1900)**

345 (28.7.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-84543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-84543)

# General-Anzeiger



Telegraph-Adresse: Journal Mannheim.  
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2953.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich für Politik:  
Dr. Paul Garmy,  
für Theater, Kunst u. Feuilleton:  
Dr. Friedrich Walter,  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller,  
für den Internat. Theil:  
Carl Apfel,  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei, (Erlte Mannheimer  
Typograph. Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämtlich in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 345.

Samstag, 28. Juli 1900.

(Abendblatt.)

### Politische Wochenschau.

In Hamburg ist seit vierzehn Tagen ein Ausstand von Werftarbeitern im Gange, dem eine Aussperrung von Arbeitern im großen Maßstabe gefolgt ist. Wie das bei Ausständen ge-  
wöhnlich der Fall ist, ist es aus der Ferne nicht leicht, ein un-  
befangenes Urtheil darüber zu gewinnen, wie weit die ursprüngliche  
Lohnbewegung berechtigt war. Nur die beiden Richtungen haben  
habeil leichtes Spiel, von denen die eine vorweg überzeugt ist,  
alles was Arbeiter fordern, sei noch viel zu wenig gefordert; die  
andere aber schon darin ein himmelschreiendes Unrecht erblickt,  
dass Arbeiter überhaupt etwas zu fordern wagen. Ob die ab-  
gelehnten Forderungen der 400 ausständigen Arbeiter gerecht-  
fertigt waren, ist aber diesmal längst nicht mehr die Hauptsache;  
die begleitenden Umstände, worunter die Forderungen erhoben  
wurden, die weiteren Wellenkreise, die ihre Ablehnung zog, das ist  
es, was diesen Hamburger Ausstand beachtenswerth macht. Die  
Hamburger Werften sind mit Arbeiten für die Chinaexpedition  
überladen. Wenn die Werftarbeiter glaubten, diese günstige  
„Conjunktur“ für ihre Forderungen auszunutzen zu müssen, so  
waren sie sehr schlecht beraten. Nie haben Arbeiter in so un-  
überlegter Weise den Schanzmachern und Gewaltpolitikern einen  
dankbareren Stoff geliefert. Es ist gerade, als hätten sie denen,  
die aus Anlaß des Ausstandes der Berliner Straßenbahner ein  
Ausnahmegericht für Eisenbahnangestellte verlangten, recht schnell  
ein lehrreiches Exempel liefern wollen! Die Hamburger Werften  
hätten es ausnahmsweise einmal kühnler gehandelt, in dieser  
Lohnbewegung die Sympathien auf ihre Seite zu bringen. Um  
Sympathien aber zu erlangen die Hamburger Großindustriellen sich  
den Zweifel, für derart lustige Waare haben sie nicht eine Spur  
von Verständnis. Sie beantworteten den Ausstand der 400 mit  
der Aussperrung von 3000. Die Folge war, daß der Dampfer  
„Sardinia“ der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg nicht  
fertig gestellt werden konnte; er mußte nach Wilhelmshaven ge-  
bracht und von der kaiserlichen Werft in Arbeit genommen  
werden. Wenn die sozialistische Presse das als eine Parteinahme  
der Werft im Streit betrachtet, so ist das entweder demit-  
telbar oder mittelbar die Folge der gewissenlosen Hehlerarbeit; denn  
daß die Reichspolitik bei internationalen Verwicklungen über die  
Kirchthurmsinteressen der Parteien hinwegschreiten muß, ist für  
jeden urtheilsfähigen und zugleich ehrlichen Mann klar. Eben-  
sowohl aber ist es, daß ein viel schärferes Verdammungsurtheil die  
Reute treffen muß, die in einem solchen Augenblicke die Interessen  
ihres Geldsacks den Bedürfnissen des Reiches voranstellen. Die  
Reute, die mit so hingebendem Eifer die Frage studiren, wie man  
Arbeiter bestrafen solle, die durch einen Ausstand die Mobil-  
machung gefährden könnten, die werden in Zukunft ihre straf-  
rechtlichen Studien auch auf Arbeitgeber ausdehnen müssen, die  
das Vaterland durch Aussperrungen in die nämliche Gefahr  
bringen.

Es wirkt ordentlich erfrischend, daß diese Woche uns auch  
ein politisches Ereigniß bescheert hat, das mit den Vorgängen in  
China in ganz und gar keinem Zusammenhang steht. Das Ver-  
dienst, dem europäischen Respublikum diese Wohlthat erwiesen  
zu haben, hat sich König Alexander von Serbien mit  
seiner überraschenden Verlobung erworben; womit freilich das

Verdienstliche der Handlungsweise auch schon erschöpft ist. Wir  
sind weit davon entfernt, es für bedenklich zu halten, wenn ein  
Fürst sich die Gefährtin seines Lebens aus seinem Volke wählt.  
Wohl aber muß es Bedenken erregen, wenn ein Fürst sich durch  
den Zug seines Herzens in geraden Gegensatz zur Stimmung  
im Lande bringen läßt, zumal wenn dieser Zug als einwandfrei  
beim besten Willen nicht gelten kann. Man muß darauf gefaßt  
sein, daß die Hochzeit des Königs politische Wirren im Lande  
zur Folge hat und das mühsam bewahrte Gleichgewicht auf dem  
Balkan stört. Das ist die europäische Bedeutung dieser Heirat.  
Wir haben vor der Hand keinen Bedarf mehr nach internationalen  
Verwicklungen, daher wird Jung Alexander wohl die Dame  
seines Herzens bekommen, besonders nachdem ihr der Zar hat  
Gnade wünschen lassen. Mit dieser raschen Anerkennung des ge-  
planten Ehebandes will die russische Politik vor Allem einer  
Rückkehr Milans vorbeugen, und der betribliche Vater wird sich  
einstweilen bescheiden müssen. Eine Befestigung des Hauses  
Obrenowitsch wie der inneren Zustände Serbiens ist aber von der  
überreichten Heirat schwerlich zu erwarten.

Das chinesische Problem ist inzwischen um keinen  
Schritt weiter gekommen. Zwar die Ueberzeugung der Mächte,  
daß gemeinsames und thätiges Handeln ein Gebot harter  
Nothwendigkeit sei, scheint Fortschritte gemacht zu haben. Daß  
allein Amerika eigene Pläne manbelt, will demgegenüber weniger  
bedeuten, als daß das Schwergewicht bedrohter Interessen die  
Russen nach Norden, nach der Mandchurei, die Engländer süd-  
wärts, nach dem Yangtseichale zieht. Der Vorstoß im Centrum,  
auf Peking zu, der als entscheidender Schlag geführt werden  
müßte, wird dadurch nicht eben erleichtert. Dazu nun erhebt sich  
noch ein ganz anderes Problem: Leben die Europäer in Peking  
oder sind sie todt? Wenn sie leben, wird man sie dann durch  
den Vormarsch nicht in Gefahr bringen? Wenn sie aber schon  
todt sind, werden die Chinesen nicht behaupten, sie seien erst in  
Folge des Vormarsches niedergemetzelt worden? Wie man sieht,  
hat sich hier eine sehr schwierige Lage ergeben, die militärisch wie  
politisch mit äußerster Vorsicht behandelt  
sein will; denn die Jopsträger sind nicht nur gerissene Spieler,  
sie haben auch ein paar hübsche Trümmer in der Hand. Wir  
wünschen uns kaum vorstellen, in diesem kritischen Zeitpunkte werde  
von irgend einem der Beteiligten die neueste Kaiserrede in  
Bremerhaven wie eine Erlösung empfunden, ausgenommen viel-  
leicht — die Chinesen. Weiter als man an hoher Stelle ahnt,  
dürfte im Volke die Ansicht verbreitet sein, es werde bei dieser  
ganzen Unternehmung viel zu viel geredet. Wenigstens brauchte  
doch nicht jede Rede gedruckt zu werden! Dadurch wird gar zu  
leicht das Gefühl himmelschreiend, daß ein Krieg doch eine bitter  
ernste Sache ist. Jetzt werden deutsche Soldaten zum ersten Male  
mit dem ausdrücklichen Auftrage in den Krieg geschickt, keinen  
Pardon zu geben und ein mögliches großes Blutbad anzurichten.  
Das ist neu, und das, so meinen wir, hätte man besser nicht so  
laut in die Welt hinaus gerufen. Wir haben schon neulich ge-  
sagt: man sollte den ausziehenden Soldaten nicht zu viel  
Direktiven mitgeben. Solche Direktiven aber gibt man überhaupt  
nicht vor dem Feldzuge. Aus Menschlichkeit nicht und aus  
Klugheit nicht. In jedem Kriege kann sich die traurige Noth-  
wendigkeit herausstellen, keinen Pardon zu geben und nieder-  
zumachen, was mit der Kugel oder dem Säbel oder auch der

Faust zu erreichen ist. Diese Nothwendigkeit zu erkennen, sollte  
man dem Führer an Ort und Stelle, oder dem gemeinen Soldaten  
überlassen, der dafür vielleicht das richtigste Empfinden hat.  
Das Deutsche Reich soll an den chinesischen Machthabern seine  
Rache nehmen, es soll die Häupter des Prinzen Tuan und seiner  
Helferhelfer fordern; ganz Deutschland wird sich freuen, wenn  
es sie bekommen kann. Ueber ein blutiges Gemegel unter namen-  
losen Chinesen, die vielleicht nur die Befehle ihrer Obern voll-  
zogen, dürfte man doch nur mäßige Genauigkeit empfinden.  
Das ist die menschliche Seite der Sache. Ausschlaggebend ist  
schließlich die politische. Und da muß man sich doch fragen:  
Hat es in den Tagen der Repetiergewehre und Schnellfeuer-  
geschütze noch Zweck, eine Handvoll Menschen mit den Absichten  
eines Cortez oder Pizarro gegen ein 400 Millionen-Reich zu  
führen? Und wenn man solche Absichten hat, ist es zweckdienlich,  
sie vorher laut werden zu lassen? Vielleicht klingen die kaiser-  
lichen Abschiedsworte Niemand lieblicher in den Ohren als dem  
alten Fuchs Li Hung Tschang. Wenn er in 14 Tagen etwa be-  
hauptet, er habe Alles gethan, die Europäer in Peking zu schli-  
en; dort sei aber die Rache der deutschen Kaiser bekannt ge-  
worden und habe die Wuth der Boyer aufs Neueste angeflacht;  
dann hätte er sich für seine Verhältnisse nicht übel aus der Ver-  
legenheit gezogen. Sich und die andern Mächte, die eifrigst  
behaupten, sie führten nicht gegen China und die Chinesen, son-  
der nur gegen die Aufwührer in China Krieg.

Das sind Möglichkeiten, die hoffentlich nicht eintreten wer-  
den; womit freilich noch nicht bewiesen wäre, daß die Unrecht  
hätten, die davor warnen, solche Möglichkeiten heraufzu-  
beschwören. Es ist auch eine Pflicht gegen das Vaterland, dem  
deutschen Volke den schweren Ernst der Aufgabe vor Augen zu  
halten, die es in Ostasien durchzuführen hat; sonst könnte es eine  
gefährliche Enttäuschung erleben, wenn nicht Alles so in Er-  
füllung geht, wie es ihm vorher verkündet worden.

### Ueber die Ausfahrt der Seebrigade

wird dem Berl. Lok.-Anz. aus Bremerhaven gemeldet:  
„Parole China!“, „Mit Hurrah nach Peking!“, „Zehntausend  
Mort für den Kopf des Prinzen Tuan!“ so lauleten, von unge-  
fähriger Hand gemacht, immer und immer wieder die Kreide-  
inschriften auf den Waggons der von früher Morgenstunden an  
bei der Lloydhalle einrollenden tiefen Militärzüge. Von einer  
Speisung der Truppen in Bremerhaven ist Abstand genommen  
worden, da die Zeit knapp war und da die Bremer erst kurz vor-  
her ausgiebige Gafferrundschaf geübt haben. Dagegen finden  
die Leute vor ihrer Einschiffung reichlich Zeit, sich von etwa  
erschiedenen Angehörigen und Freunden zu verabschieden und  
namentlich das Wichtigste zu erledigen, nämlich Ansichtspost-  
karten zu schreiben. Ansichtspostkarten über Ansichtspostkarten.  
Im Ganzen sind von 6 Uhr Morgens an fünf Militärzüge ein-  
getroffen. Einen Theil der Offiziere, sowie den Prinzen und  
die Prinzessin Heinrich brachte auch der seiner guten An-  
schlüsse wegen bekannte sogenannte Babegzug, der um 6 1/2 Uhr  
eintrifft. Wie sein Bruder, der Prinz-Admiral, war auch der  
Kaiser zeitig munter gewesen. Schon um 7 Uhr brachte ihn  
die Dampfbaraffe der „Hohenzollern“ ans Land. Er war ge-  
kommen, um die auslaufenden Transportdampfer um diese Zeit,

Wie deh jeh dähre dhut dählich,  
Am Drambahnhöfel dhun sätche jeh.  
Uun kenne ihr Nieh als ich schäre,  
Dann jeder Wägge, wo kummi, der ih ö'feh!  
Uun die Zeit miße laafe sätst fahre,  
Obder wie die Hering sich presse nein  
In die Wänt losse, beschten Falles,  
Dah jedes schöhnt, do schlog e Unghä neh,  
Eenmool gar nig uun eenmool Alle!!!

Uun denn seltoe Rothschäel kann mer jeh, wech dr lieue Glimmer,  
em Weltermacher zurufe! Bei denn heh't's denn Summer, wie noch  
nie: Eenmool gar nig, uun eenmool Alle! Erst hätt mer gemeent  
mir sollte do hunne de Summer uun die Summerdhil langsam twer  
haabt abgedöhnt friche, uun 's hätt noch so're Art dunn Wärme-  
entziehungskur ausgeguckt, uun jeh friche mer uff eenmool Alle, wos  
se do brame an Hih, troch de dhete Rofte, zu dergewe hams, uff  
gebrummt!

Was zu viel ih, ih zu diel; —  
Del'me folche Haupe  
Sunnehil uun Sunneschwiele,  
Do dergelht eem's schmaufe; —  
Erst so lang teen Schur dunn ö'h,  
Dah mer in sein Nummer  
hott gemacht die faulste Wih  
Uff die Art dunn Summer,  
Uun dann Wärin, wie aus de Wih  
ö'fchöffe, dah de Dolles  
Reinoh fricht mer, — eenmool nig,  
Uun heernoch giel Alle, —  
Dah ih doch teen Zustand so  
Uff e längri Dauer,  
Do verdrennt dr Schläder so  
Uun im Feld dr Bauer; —  
Uffo Petrus in die Ganh,  
Mutler Sunn doch nemm se,  
Dann sie ih aus Rand uun Band  
Uun Du muscht halt bremsell!

### Eenmool alles, uun eenmool gar nig!

So ih's uff bere budlige Welt,  
Erstt Alles in Hülle uun Fülle,  
E Unmah zu gude for billiges Guld,  
Uun dann e bedenklich Schülle; —  
's ih Alles fort,  
's ih saison mord,  
Dr Blummesfeld,  
Der hätt sein Guld,  
Sein Nuche all sein fetle,  
Schließl „Burets“ jeh annerschlow,  
Uun nit e Schnoof ih jeh mehr do  
Dunn all' de Operette. —  
Dr Saalbau schlooft in stejer Ruh,  
Uun's Hofftheater deh ih zu, —  
Allen norr noch dr Ungredu  
Lofst beim Apoll sich heere,  
Uun inerm Reder Reischebam,  
For denn wo's gibt den Heriedraam,  
Dhut for die Kunst sich wöche; —  
's ih saison mord, bel meiner ih,  
's Vergniege hätt de Dolles,  
So ih's halt, — doll hätt mer nig, —  
Uun ball do hätt mer Alle!

Acht do hams mer gar nit gewihl, wo mer vor lauder Kunst-  
genz' zwercht anfang solle, uun jeh ih ball gar nit mehr los in  
Mannem. Sogar de Soufa, dr Deimel wech wie mer denn Name aus-  
schreede soll, hätt in Mannem nit Schänd g'hälte. Ob's bei denn  
Küsch obder gar nig g'heese hätt, do drauh werd mer nit so leicht  
g'scheidt! Wann mer de Zeitungsbereichte Glawe schente kann, war dr  
Kandrag groß, noch größer wie deh große Bild dunn dem twerfeische  
Marschammbonnischt, deh wo eem dergelht Dag lang dunn alle Plakat-  
faule angegrinzt hätt. Wann mer'n genau angeguckt hätt, de Herr  
Soufa, do hätt mer twirgens glei merse kenne, dah die Sach hier  
fch e b d geht, dann'n fch e b e Kopp hätt'e schunn vorher hingedridt,  
uun unner seiner Wih hätt'e so wehmethig vorgeguckt, als wann'e  
hätt sage wolle, for mich jinn in Mannem teen Rosine gewoache, nod-  
nilemool Korinthe! 's ih'm holt ganaz, wie's Adew eemol aahl!

eenmool Alles uun eenmool gar nig! In Mannem wor's gar nig, in  
Heelberg Alle! 's ih awer oach gar zu dumm, wann die Musikante  
in Mannem hode uun die Instrumente noch drinne im Reichstomb  
sinn; do kann dr Deimel Kunzert mache! So was kann unsre Rhein-  
uun Rederschnoofe, die wo sich jeh in de saison mord hier so  
dreet mache, nit bassire; die hawe ihr Instrumente immer bei sich,  
uun gewese eem alleweil jedi Nacht in de Schlossschloob e Exbra-  
kunnzert, dah eem Ruh uun Schloof dergelht, uun's allefort behet:  
wenn's juht, der muß sich trage! Deh ih schunn mehr W'ord in der  
saison mord, uun wann mer die Schnoofe so wöschle zwer uun drei  
Uhr Nacht e Wägge am linke Ohrläppel geige heert, do fallt eem  
immer dr Soufa ein, uun mer denkt, wie schen war's, wann dere  
Rhein uun Rederschnoofe, die wo eem die leidlich Ruh nit loht, ihr  
Violin oach noch drinne an dr französich Grenz wäl! Awer do ih nig  
zu mache, do gibt's teen „eenmool Alle, uun eenmool gar nig“, do  
hawe mir im Summer Alle uun norre die Mannemer mit'm große  
Geldbeutel, die wo sich rechtigeldig aus'm Schlaab gemacht, uun zig-  
dauwend fuß hoch in de Schweiz uun Tirol hode, die hawe do gar nig  
derdun!

Eenmool Alles uun eenmool gar nig; die Deibis gilt oach for  
unser jeh underufe schädlich Drambahn! Wann's nit schwarz uff  
wech in de Feldung g'schonne hätt, dah se dunn erste Juli ab  
schädlich worre ih, dhäts teen Schnoof, uun wann mer oach jeh gewih  
viel dunn denne freiwillige Musikante hier hame, merke! Eenmool  
Alles uun eenmool gar nig, deh behet in denn Fall, alleweil bei dere  
Hih, do fahrt Alles, was miede Fieh uun e nah Hemm hätt, uun  
wann's kieh ih, do dhun die Zeit laafe; awer so was schennirt die  
schädlich Drambahn mit im geringste!

Uff dr Trittbretter freilich derf Keener mehr säteln,  
Uun deh ih oach nit mehr wie rickhig,  
Dah awer mehr Wäge jeh kenne gehn,  
Dah wär for die Zeit jeh sehr wichtig! —  
Die Drambahn, die ih doch so'r's Substitut bo,  
Uun kumme die Zeit jeh in Schare,  
Dann Newi Schädt Mannem, dann sei du doch froh  
Uun lohe paar Wägge mehr fahre,  
Dah nit wir awei in de Widdoghig,  
For e Großschädt ih deh sehr klägich,  
Die Kunz die Rittel dr Schand uun dr Reik.

nach ehe die Einschiffungen begonnen hatten, nach Beendigung der Verstaubungsarbeiten zu inspizieren. Sein Bruder schloß sich ihm an. Der Kaiser besuchte zunächst den riesigen „Batavia“, der die Mehrzahl der Truppen, nämlich über 2000 Mann aufnehmen sollte und unmittelbar vor der Klopfballe festgemacht hatte. Später wurden „Dresden“ und „Galle“ besichtigt. Nach Beendigung des Rundganges durch die Schiffe begab sich der Kaiser an Bord seiner Yacht zurück, während die Kaiserin mit dem Prinzen ans Land kam, um ihrerseits die Dampfer zu sehen. Die hohe Frau fand bereits ein wesentlich anderes Bild vor, als ihr kaiserlicher Gatte. Ohne daß das Gewimmel am Quai sich vermindert hätte, hatte es sich ein nennenswerther Bruchtheil der Truppen auf dem ihnen für die nächsten sechs Wochen zugewiesenen Heim bereits bequem gemacht. Ob all dies gewissermaßen erst die Scenerie und Staffage der Bühne, so sind die Tausende von Kriegsknechten, welche von den Jüngen zur Ausfahrt nach dem fernen Osten gebracht worden waren, die Akteure. Sie haben die Hülshäute, die Ulanenkapuze, den Husarenharnisch und den Krümmersäbel gegen den alten Truppenknecht getauscht und sind nun als Soldaten mit der aufgeschlagenen Krampe vertraut, und sie haben dabei offenbar, was ihr Aussehen anbelangt, nicht verloren. Ihre Erscheinung ist viel vortheilhafter als beispielsweise die der Mannschaften, die als Angehörige der beiden Seebatillone von Wilhelmshaven aus zu Beginn des Monats ihre Fahrt angetreten haben. Viel trägt hierzu bei, daß sie nicht die einförmigen Kasanzüge, sondern die blaue Ulanen tragen, von der sich die kräftigen Farben der Hülshäute höchst vortheilhaft abheben, und die außerdem zu dem bauschigen Kniehosen, den naturfarbenen Schafstiefeln und dem so unternehmend aussehenden Strohhut brillant passen. Immer wieder tauchen neue Abtheilungen auf, überall ertönen Commandos, sehen Compagnien, Bataillone, das Gewehr bei Fuß. Man meint, in jedem Augenblicke müßte ein unentwirrbares Durcheinander eintreten, aber Alles geht glatt und wie am Schnürchen regelmäßig wie ein Uhrwerk. Die Ordnung, mit der Alles sich abspielt, entspricht zwar nur dem, was man von einer Action unter Leitung des deutschen Generalstabes erwartet hat, aber es ist doch erfreulich, ausdrücklich bezeugt zu werden, daß diese Erwartung nicht getrogen hat.

Dicht gedrängt drückten die bereits eingeschifften Artilleristen über Bord der „Batavia“ herab, und das erste Bataillon des 1. ostasiatischen Infanterieregiments, das in seiner ganzen Ausdehnung an Bord des Riesenschiffes kommt, war gerade dabei, sich einzuschiffen. Der Einschiffungsmodus war derselbe, wie seiner Zeit in Wilhelmshaven. Die Mannschaften bringen über ein Fallreep im Gürtelmarsch ihre Waffen an Bord, kommen über ein zweites wieder herab, tragen auf dem Rücken den gleichfalls von Wilhelmshaven her bekannten, schwarzen, wasserdichten Sack hinan, in dem sie ihre Privatbesitzgegenstände, sowie ihre weiteren Montirungsstücke expediren. Matrosen tragen das zu verlaufende Privatgepäck der Offiziere. Die Kaiserin, die dunkles Kleid sowie kleines, engliches Strohhütchen trug und sehr vortheilhaft aussah, besuchte unter Führung des Capitäns z. S. Polchen mit ihren Söhnen die „Batavia“ und „Dresden“. Die Prinzen trugen Seglerporträts. Die hohe Frau ließ sich die Offiziere der einzelnen Abtheilungen vorstellen und hatte für jeden von ihnen freundliche Worte. Prinz und Prinzessin Heinrich begaben sich unterdessen unter Führung des Generaldirectors des Klopfbahns an Bord des Commandoschiffes „Athen“, das am 2. August hinausgeht. Am 12. Uhr fand an Bord der „Hohenzollern“ Frühstückstafel statt, während im dunkelbewegten Hafen die Einschiffung der Truppen ihren Fortgang nahm.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. Juli 1900.

**Werkführerschule.** Die gestern durch Herrn Regierungsrath Krauth in Anwesenheit von Vertretern des Gewerkschaftsrathes abgehaltene Schlussprüfung ergab fast durchweg günstige Resultate. Die Antworten der Schüler bekundeten klaren Verstand und zeugten dafür, daß dieselben den umfangreichen Lehrstoff tüchtig verstanden haben. Der Herr Prüfungskommissar sprach denn auch seine volle Befriedigung über die mündlichen, schriftlichen und zeichnerischen Leistungen aus.

**150 Mark Belohnung.** Für Angaben, welche zur Ermittlung und Ueberführung des Thäters des Redacteur Rothguths führten, sind seitens der Großh. Staatsanwaltschaft 150 M. Belohnung ausgesetzt.

**Der Schlußact der höheren Mädchenschule** fand heute Samstag Vormittag, von 10 Uhr an, im großen Saalpartysaale statt. Die Theilnahme seitens der Eltern der Schülerinnen, sowie der Freunde der Anstalt war eine sehr zahlreich und überaus disjuncte der Schlußacte der vergangenen Jahre ganz bedeutend. Der Schulleiter sprach über die Bedeutung der heutigen Tages sprach und Abschied von den die Anstalt verlassenden Schülerinnen nahm. Alsdann folgte die Aufführung des ersten Theiles des Festspiels „Königin Luise“ (Wiedergabe von Johanna Sieber, Musik von Karl Bodin) durch die Schülerinnen. Die Aufführung gestaltete sich zu einer recht hübschen und lobenswerthen. Den Prolog sprach Marie Drehsch, den Eingang trug Gertrud Walder vor, das Solo Luises Gesangs sang Rosa Zimmermann, die Deklamation Luise als Kronprinzessin sprach Elisabeth Diez, das Duett „Im Waldesgrün“ sangen Rosa Zimmermann und Johanna Traub, den Vortrag „Luise als Königin“ führte Rosa Leonhard aus, die Scene „Paris“ deklamirte Selma Herzberger und die Scene „Prophetie“ trug Hilke Reinhardt vor. Die Chorgesänge wurden ausgeführt von den Schülerinnen der Klassen 1-4. An die Vorstellung des Festspiels schloß sich Zusammen der Klassen 3, 7 und 9. Mit dem Chor „Lobt froh den Herrn“ endete nach circa zweistündiger Dauer der schön arrangirte Schlußact.

**Der erzbischöfliche Vicedirektor,** Herr Roy Medel, veröffentlicht folgende Erklärung: Ohne irgend welches Zutun meinerseits hat mein dormaliger Rechtsstreit mit dem Hohen. Erzbischöf. Ordinariate in verschiedenartiger Besetzung, mit mehr oder weniger wesentlichen Irrthümern, die Kunde durch die Presse gemacht. Nachdem ich einmal den Rechtsstreit bestritten habe, gilt es mir als ein Gebot natürlichen Rechts, einer gerichtlichen Entscheidung in keinerlei Weise vorzugreifen. Ein Korrespondent in Nr. 185 des „Babischen Beobachters“ scheint sich über dieses gemeingläubige Gebot erheben zu wollen und trägt kein Bedenken, durch Entstellung von Thatfachen mich öffentlich herabzusetzen und zu verächtlichen. Er kennzeichnet sich dabei als der gleiche Ordinariatsbeamte, der wiederholt unter dem Schutze des Redaktionsgeheimnisses immer neue Schmähungen und Verdächtigungen auf mich geschickt hat, als ich bei Gelegenheit der Besprechung der Wahlmahl des St. Johann-Baptist-Vereins der Freiwiliger Herz-Jesu-Kirche im ungleichen Kampfe ihn vor aller Welt wiederholt aufforderte, mir wenigstens mit gleichen Waffen, mit offenem Bilde entgegenzutreten. Auch dieser Herr wird mich von dem blauen eingeholten Wege nicht abbringen. Ich habe deshalb

durch meinen Rechtsvertreter die erforderlichen Schritte zunächst gegen den verantwortlichen Redacteur des „Babischen Beobachters“ veranlaßt, in der Voraussicht, daß seine „gut unterrichtete Seite“ sich der Pflicht nicht werde entziehen können, auch vor dem Richter für ihre Zuschrift einzustehen.

**Herzender Güte einer Schönen.** Ein hinterhältiges Blatt veröffentlicht folgenden Brief: „Jantiglewer Karel? Ich will dir zu wissen thun, daß ich der schon lang name Geschrieb hon, aber es war mer net gut gange. Ich war ewe net olen dehem. Geschicht han ich 2 Stial voll Recht gemesht un zwar ganz olen. Das war te schlecht sit Arwet. Ich hann mich awei Daper gedommel und war schon um 3 Uhe fertig un do hon ich diesen Brief an dich ufgeschet. Dieser Karel du sollst allewel amol ufer Mischhaufe vorem Feinschier sien ich glaub da her nach Braunfrige them der größte im ganzen Dorfe ist. Ich glaub daß er los nahsties Mog bis an die Hausther geht. Du werst lue wann du kumst. Annere Neuglätze gibt sonst te hier. Am Sunda Meita hann Hannfrige Jakob und Bergfrige Karel Streit gehalt und hon e paar Uher im Kopf gehalt. Dieser Karel ich wollt mir Häre schon enonner. Vorgeschiec hann ich e neuer Karel griet, der will ich off die Kerwe an thun man mer die 8 erschie met nonner lange. Handes Grelchen war do net schlechter. Annere Neuglätze weh ich te. Aber schöne Krummbere grimer des joht uff ein Spittenberg rasch fange se aber anzu faule. Gibt bei auch a faule? Ich glas unser tothschedig Kuch griet e Kuch se het schon so lange trude. Ich weh a gar net was mit der Fahl umgeh die freht nemme wie sunst und treddelt so erum. Dieser Karel ich glas mei Name wes schon eben von unnerer Bekanntheit aber mein Bapa weh noch gar nicht der will immer hann ich soll der Bergfrige Karel betrate aber den mon ich net, weil er so krumme Been hat. Dieser Karel altmet hon ich e stid Wurscht geh und hon desel gebent ob du heut a schon e so stid gehsch. Geschicht hann Donnesfrige Peters ebdes Kennes griet do kann ich seh e Both were. Aber jetzt muß ich mei Schreibe schließe denn die Krummbere brenne mer an. Es grüht dich deine Kachte. Heirat doch Kache.“

**Die Koblencintausgenossenschaft** veranstaltet nächsten Mittwoch Abend von 7 1/2 Uhr an in der „Sambdrinushalle“ eine öffentliche Versammlung, zu welcher hiesige und auswärtige Interessenten hiermit freundlichst eingeladen sind. Es hat Jedermann Zutritt.

**Ein toller Sport.** Eine der seltsamsten Volkspartien, die je gespielt wurden, fand, wie aus Newyork gemeldet wird, in den Straßen von Pittsburg statt. Einige schwerere Mitglieder des „Allegband-Clubs“ wetteten 4000 Dollar, daß ein Fußball über 4 1/2 englische Meilen in 150 Schlägen durch die Straßen der Stadt getrieben werden könnte. William Patton, ein vorzüglicher Spieler, war ausgerufen, das Experiment zu machen. Er begann um 5 Uhe des Morgens, 25 Golfspieler in vollem Kostüm begleiteten ihn. Der Weg ging von dem „Allegband-Club“ nach dem Pittsburg Clubhaus. Die erste Meile war am schwersten zu machen. 50 Schläge wurden dazu gebraucht. Im Verlauf des Spieles warf Patler einen Ball in das Fenster des Schlafzimmers bei einem angesehenen Bürger der Stadt und verursachte hier eine große Verwirrung. Ein anderer Ball ging durch das Fenster einer Straßenbahn und ließ eine Panik unter den Passagieren hervor. Schließlich wurden die 4 1/2 Meilen in 119 Schlägen gemacht. Patlen sandte zu guter Letzt noch einen Ball durch das Fenster des Pittsburg Clubhauses; er behielt noch 31 Schläge übrig. Drei Bälle gingen verloren, drei Rollen wurden zerbrochen, etwa für 2000 M. Schaden angerichtet, eine ganze Stadt in Aufruhr gebracht, aber die Leute, die auf Patlen gewettet hatten, haben ihre Wette gewonnen.

**Von dem Verein für Ferienkolonien** können Dank der namhaften Beiträge und Zuwendungen seitens der Stadtbehörde und vieler Privatpersonen in diesem Jahr wiederum 160 Knaben und Mädchen in sieben Kolonien unter Führung von drei Lehrern und vier Lehrerinnen in die Sommerfrische entsendet werden. Die Anwesenheiten werden in Rodenau, Neudorf und Waldsiedelbach, die Mädchenkolonien in Gailberg, Hiltzsch, Kleingebund und Hedderbach stationirt. Die Abfahrt der Kolonisten erfolgt Montag, den 30. Juli, Vormittags 8 Uhe 45 Minuten vom Hauptbahnhof.

**Bei einer Schlägerei** zwischen mehreren jungen Leuten, welche in der Nähe der Wirthschaft zum „Kittler“ in der Nacht vom 27. auf 28. Mai stattfand, fehlte auch das Messer nicht. Waidmörder Josef Friedrich W a a von hier, der sich in den Streit einmischte, verlor das Messer hier 3 Messerstücke in den Kopf und in die linke Schulter. Das Schöffengericht verurtheilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis.

**Weserfeld.** Ohne Anlaß verfehle der Tagelöhner Josef Dre h aas Brühl in der Straße zwischen P 1 und 2 dem Tagelöhner Christian Schramm mit einem Dolchmesser einen Stich in das Gesicht, der nicht bedeutend war, aber eine Arbeitsunfähigkeit von 14 Tagen bedingte. Der Dolchfeld erhielt vom Schöffengericht 3 Monate Gefängnis.

### Aus dem Großherzogthum.

**Karlsruhe, 27. Juli.** Heute früh fand eine Schwimmübung mit Pferden (circa 350 Stück) des Leibregimentes Nr. 20 im Rhein bei Rheinau statt. In sogenannten Rheinbänken saßen vier Dragoner zum Rudern, 1 Unteroffizier zum Steuern, das Gepäd lag in der Mitte des Rahms und auf jeder Seite des selben saßen zwei Dragoner, die die Fägel der schwimmenden Pferde, je 4, hielten und die Pferde leiteten. Es war interessant, wie sich einzelne Thiere freubanden, je sogar in die Höhe gingen, je mehr sie indes in die Breite des Rheinstromes kamen, desto ruhiger und sicherer schwammen sie. Die Übung ging flott von statten.

**Forstheim, 27. Juli.** Der 45jährige Christian K u n g m a n n aus Bauschlett, welcher in Ludwigsburg verheiratet ist, wurde hier in dem Moment verhaftet, als er mit Goldschmied und sog. Jellung im Gewicht von ca. 10 Kilogramm und im Werthe von etwa 12,000 M. von hier abziehen wollte. Man vermutet, daß diese Edelmetall-Absätze aus Goldschmiedhöfen herrühren, konnte aber bis jetzt der Diebe noch nicht habhaft werden.

**BN. Offenburg, 27. Juli.** In dem mit Beginn der nächsten Woche zu Ende gehenden Schuljahr war das hiesige Gymnasium von 228, die Realschule von 209 Schülern besetzt.

**BN. Oppenau, 27. Juli.** Im sog. Bittenwald, beim Kloster Allerheiligen, wurden die beiden Brüder Holz von einem im Rollen gerathenen Buchenbaum, den sie zerlegen wollten, erwischt, der Eine der Brüder, Franz Holz, Vater von 5 Kindern, erlitt einen Genickbruch und war sofort todt. Der Andere schreit sich an seiner Art verletzt zu haben, er erlitt einen bedeutenden Blutverlust. Herr Dr. Weer von hier leistete die erste Hilfe.

**BN. Gailbach, 27. Juli.** Ein Unglück kommt selten allein. Der Wittwe Wölle im nahen Steinach starb ihre einzige 15 Jahre alte Tochter. Vorgestern Abend kehrte der Bruder der Verstorbenen zu deren Beerdigung heim und die Mutter wollte noch in der Nacht für die Beerdigung des Sohnes etwas auf dem Speicher besorgen, da ging ihr das Licht aus und aus Versehen stürzte sie die Treppe hinunter. Während nun die Tochter zu Grabe getragen wurde, lag die bedauerliche Mutter zwischen Tod und Leben darnieder.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

**Ludwigshafen, 27. Juli.** Oesteren waren mehrere Bahnarbeiter damit beschäftigt, ein aus Zuffenhausen und Holz bestehendes Bahnmotzenhäuschen mittels eines Handwagens von der Ogerhölmerlandstraße weiter zu transportieren. Während des Transportes stürzte das Häuschen von dem Wagen herab und traf den 31 Jahre alten Bauarbeiter Pöll. Pöll wurde aus Jagelheim berufen, daß derselbe schwer verletzt ist. Pöll's Verletzungen verdracht wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Ein anderer Mitarbeiter wurde leicht verletzt.

**Ludwigshafen, 28. Juli.** Aus der letzten Sitzung der pfälzischen Handels- und Gewerbelammer ist u. a. Folgendes zu berichten. Die Handelskammer schloß sich einem durch die freie Vereinigung von Interessenten der Spiritus-, Branntwein- und Brehhofs-Industrie in Berlin gestellten Antrag auf Erlass eines Spezialgesetzes für Brehhofs an. — Die Kammer hat sich über eine Regelung des Kleinhandels mit Kerzen auf Grund des Gesetzes über unlauteeren Wettbewerb dahin ausgesprochen, daß im Einzelverehr Kerzen nur in bestimmten Packungen nach dem Nettogewicht verkauft werden sollen.

**Frankenthal, 28. Juli.** Auf dem hiesigen Friedhof hat sich heute früh 6 Uhe der 20 Jahre alte Formier J. G e r t auf Darmstadt erschossen. Verdanlberdruck scheint den Grund zur That zu bilden. Gert sollte zur Marine-Infanterie einrücken und war in letzter Zeit arbeitslos. Da er keinen Auslandspaß erhielt, suchte er in letzter Zeit wiederholt, er werde sich erschließen, was er nun auch ausgeführt hat.

**Kreuznach, 27. Juli.** Die Stadtrathordnenversammlung bewilligte heute 80,000 M., die durch Anleihe aufzubringen sind, für die Befestigung der Dranieninsel zwischen Dranienquelle und Salmküde.

### Sport.

**Frankenthal, 27. Juli.** Der Frankenthaler Schwimmsportverein von 1897 begehrt morgen Sonntag, 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhe in der hiesigen Badeanstalt sein 2. Stiftungsfest, verbunden mit Schauschwimmen und nationalen Wettkämpfen. Eine große Anzahl anerkannter Schwimmerinnen und Schwimmer aus Nah und Fern hat sich zur Theilnahme an den Wettkämpfen angemeldet. Die Aktiven des Vereins betheiligen sich vollständig an dem Schauschwimmen und den Wettkämpfen. Auch eine Anzahl hiesiger Damen wird sich an dem Schwimmwettkampf betheiligen.

**Herrn Weinberg's Hindernisparade,** nämlich Kol Jean, Die Verlossene, Roter, Cupido und Hans, haben nach mehrwöchentlichem Aufenthalt Carlshof wieder verlassen, um nach Niederrhein zurückzukehren.

**Aus Leutnant von Kaiser's Stall** wird in Neuh sein Pferd laufen, da Bigarreau nach der anstrengenden Kampagne des wohlverdienten Ruhe pflegt und weder Fahlstoffe noch Vrecept zu genug sind, um eine Chance zu besitzen. Letztere ist außerdem eben lahm geworden.

## Mannheimer Handelsblatt.

### Frankfurter Wdrse. Schluss-Curse.

Wechsel.		A. Deutsche.	
Amsterdam	169.10	27.	28.
Belgien	81.27	81.80	81.45
Italien	76.25	76.80	80.90
London	204.70	204.87	84.30
lang	204.80	204.85	16.32
			16.32

### Staatspapiere.

3 1/2% Reichsbank	94.85	94.85	4 Oester. Goldr.	97.35	97.35
3 1/2% "	94.85	94.85	4% Oest. Silber.	99.25	99.15
3% "	93.50	93.50	4% Oest. Papier.	96.50	96.50
3 1/2% Pr. Staats-Anl.	94.75	94.70	4% Pr. St.-Anl.	95.90	—
3 1/2% "	94.80	95.00	4 do. do.	95.00	—
3% "	93.50	93.50	4 Pfaffen von 1880	97.00	97.05
3 1/2% Bad. St.-Obl. R.	93.80	93.80	4 russ. Staatsr. 1894	97.30	97.30
3 1/2% "	93.00	92.80	4 span. ausl. Rente	71.90	72.15
3 1/2% " 1890.	92.80	92.80	1 Lärten Lit. D.	72.10	—
3 1/2% Bayern	92.25	92.30	4 Ungar. Goldrente	96.40	96.30
3% "	91.00	91.00	4 Rng. innere Gold-	—	—
4% Preuss.	—	—	Anteile 1887	—	—
4% Pr. St.-Obl. v. 1896	92.25	92.00	4 Egypter unificirte	104.80	—
3% Sachsen	92.75	92.55	5 Mexikaner ausl.	—	—
4% Pr. St.-Obl. 1899	90.50	—	3 inn.	—	25.40
3% Württemb.	92.75	92.75	4% Chinesen 1898	69.40	69.30
4% Württemb. 1899	90.50	—	Verzinsl. Loose.	—	—
3% Baden	92.75	92.75	5 Oest.-Boosen 1890	134.50	134.00
4% Baden 1899	90.50	—	3 Türksche Loose	108.20	109.00
3% Baden 1899	92.75	92.75			

### Wien industrieller Unternehmungen.

Bad. Anst. Wagh.	81.50	81.50	Bedern. Epicharz	69.30	69.30
Debelb. Cementw.	141.00	141.00	Wagnmühle Dudn.	128.00	128.00
Alpine-Werke	888.00	887.00	Yahrtrabs. Kleyer	165.00	165.00
Ch. Hbr. Griesberg	244.00	244.00	Klein Reich. Arm.	136.50	137.00
Göschter Harnwerk	871.00	870.00	Maschin. Weinger	178.00	175.00
Derechem. Fabrik	180.00	180.00	Maschin. Demmer	118.00	118.00
Wiem. Werke Albert	187.25	187.25	Schnellpfr. Prthl.	179.95	179.00
Accumul.-F. Dagen	128.00	128.00	Cellfabrik-Wien	108.00	107.30
Wag. Stel.-Gefäßfab.	226.00	226.00	Wollp. Samperkam.	100.00	100.00
Delios	187.50	187.75	Spin. Web. Hiltner	92.50	92.00
Schäfer	202.70	202.90	Jellhoff Waldhof	222.30	222.00
Wag. G. Siemens	167.00	167.00	Gemeinl. Radrad	112.00	112.00
Bedern. St.-Jugbert	105.00	105.00	Friedrichs. Wagh.	162.00	161.90
Portalt. Zwindr.	116.50	116.50			

### Bergwerks-Wien.

Böhmmer	199.70	199.80	Wester. Metall- u.	208.00	203.00
Bubers	107.00	107.00	Oberstl. Eisenst.	141.50	141.00
Concordia	302.00	304.00	Ver. Königs- u. Saur	216.40	214.50
Gelsenbrunnen	198.50	199.00	Alpine Montan	224.50	225.00
Qarpen	186.90	185.40			

### Wien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwigshafen	220.20	220.30	Gottthardbahn	186.20	186.00
Wienburg-Wien	—	—	Jura-Simplon	87.00	86.70
Wälg. Nordbahn	141.90	—	Schweiz. Centralb.	140.70	140.70
Wälg. Nordbahn	125.50	125.50	Schweiz. Nordostb.	88.20	88.50
Hamburger Vadei	121.60	121.60	Ver. Schwa. Bahnen	79.50	79.50
Nordb. Nord	108.50	107.80	Ital. Mittelmeerb.	97.90	97.90
Deh.-Ang. Staatsb.	139.00	139.00	Meridionalbahn	131.30	131.30
Oester. Süd-Bomb.	35.30	35.25	Nordhern preser.	71.90	72.00
Nordwestb.	—	—	Da Veloce	48.00	45.50
W. H.	—	—			

### Wandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Pr. Hyp.-Pfd.	99.00	99.00	4% Pr. Hyp.-Pfd.	99.50	99.50
4% Pr. Hyp.-Pfd.	99.00	99.00	4% Pr. Hyp.-Pfd.	99.50	99.50
3 1/2% Pr. Hyp.-Pfd.	99.00	99.00	3% Pr. Hyp.-Pfd.	99.00	99.00
4% Pr. Hyp.-Pfd.	99.00	99.00	4% Pr. Hyp.-Pfd.	99.00	99.00
4% Pr. Hyp.-Pfd.	99.00	99.00	4% Pr. Hyp.-Pfd.	99.00	99.00

### Bank- und Versicherungs-Wien.

Deutsche Reichsb.	156.50	156.50	Oest. Länderbank	107.00	107.00
Babische Bank	119.50	119.50	Kredit-Anstalt	208.00	207.70
Berliner Bank	110.70	110.70	Wälgische Bank	181.40	181.50
Verf. Handels-Ges.	147.80	148.00	Wälg. Hyp.-Bank	159.00	159.00
Darmstädter Bank	183.00	182.00	Wien. Kreditbank	140.50	140.90
Deutsche Bank	189.90	189.70	Wien. Hyp.-B. W.	159.75	159.80
Disconto-Comm.	175.70	175.20	Schwaiss. Banker.	130.50	130.50
Frankener Bank	147.80	147.80	Säbb. Bank Wilm.	111.00	110.65
Frankl. Hyp.-Bank	183.00	182.50	Wiener Banker.	123.60	123.60
Frank. Hyp.-Credito.	128.20	127.90	D. Welleren-Bank	122.80	122.40
Mannheimer Bank	120.00	120.00	Bank Ottomane	107.00	107.00
Nationalbank	158.60	158.00	Rannb. Verf.-Ges.	—	—
Obersteirn. Bank	115.90	115.90			
Oester. Ung. Bank	120.50	120.50			

### Privat-Discount 4 1/2 %.

Reichsbank-Discount	—	—
Nachbrie. Kreditaktien	207.40	207.40
25.20. Disconto-Commandit	175.30	175.30
Wälg. Kaufm.-Actie.	99.92	99.92
Spanier 72.00	72.00	72.00
Ottomane 52.00	52.00	52.00

Mannheimer Getreide-Wochenbericht vom 28. Juli.

Auch in der abgelaufenen Woche war der Verlauf des Getreidegeschäfts ein sehr ruhiger, da bei der grossen Hitze sich allgemein wenig Lust zu Abschliessen zeigte; am Schluss der Woche konnte sich die Stimmung in Folge besseres Ansehens etwas befestigen. Von neuem rumänischem und russischem Weizen sind die ersten Muster am Markte erschienen und zeigen befriedigende Qualität; das Geschäft darin ist noch unentwickelt.

Roggen war von Russland stärker angeboten und musste im Preise nachgeben.

Gerste. Futtergerste etwas niedriger; Braugerste noch unentwickelt.

Hafer ziemlich unverändert.

Mais ruhig.

Die heutigen Notierungen sind:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and their prices. Includes sub-sections for 'per Tonne dt. Rotterdam' and 'ab hier'.

Vom 24. Juli. Hafenbezirk I.

Table listing arrivals and departures for Hafenbezirk I, including ship names, agents, and destinations.

Vom 25. Juli. Hafenbezirk I.

Table listing arrivals and departures for Hafenbezirk I on the 25th, including ship names and agents.

Lebererische Schiffsahrts-Nachrichten. Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Großer Kurfürst“ am 17. Juli von Bremen ab am 27. Juni Vorm. 7 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“) Darmstadt, 28. Juli. Wie die Neuen Hessischen Volksblätter melden, hat sich Finanzminister Dr. Kähler wegen eines Halsleidens einer Operation unterzogen, welche gut verlaufen ist. Sein Zustand ist befriedigend.

Der Aufruhr in China.

Wilhelmshaven, 28. Juli. Das Lazarethschiff „Hera“ und die Torpedoboote 890-92 sind heute Mittag unter begeisterten Kundgebungen nach China abgegangen. Bremerhaven, 28. Juli. Die „Hohentoller“ wird morgen Nachmittag hier zurück erwartet.

London, 28. Juli. „Standard“ meldet aus Xschifu vom 26. Juli: Nach amtlichen chinesischen Berichten aus der Provinz Petschili wurden dort 18 Missionare niedergemetelt. Die „Times“ meldet aus Shanghai: Ein Mitglied der englischen Baptistenmission telegraphirt aus Sinangfu: Die Christen von Scheni wurden niedergemetelt, 5 Ausländer wurden getödtet.

London, 28. Juli. (Unterhaus.) Im Laufe der Debatte erklärt Richard Morgan, er habe aus glaubwürdigster Quelle die Nachricht, dass der englische Gesandte und die übrigen fremden Gesandten in Peking am 24. ds. am Leben waren. Er fragt die Regierung, ob sie hiervon Kenntnis habe.

Gourszettel der Mannheimer Effectenbörse vom 27. Juli.

Table of stock market prices for various categories: Staatspapiere, Obligationen, Pfandbriefe, Eisenbahn-Aktien, Banken, and Brauereien.

Mannheimer Effectenbörse vom 28. Juli.

Die Börse verhielt in stiller Tendenz. Begehrt waren heute wiederum Brauerei-Eisenbahn-Aktien zu 169.50 (+1%). Niedriger uotierten: Bad. Bank 119.50 B. und Mannheimer Lagerhaus-Aktien 109.25 B.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table of shipping news for Mannheim, listing ship names, destinations, and departure times.

London, 28. Juli. Eine Depesche Lord Roberts aus Pretoria vom 27. ds. sagt: Die Generale French und Guiten setzten die Verfolgung des Feindes am 25. ds. fort.

Der Burenkrieg.

London, 28. Juli. Die Morgenblätter veröffentlichen folgende Depesche aus Kapstadt vom 27.: Kommandant Dewet hat sich erboten, sich zu ergeben unter der Bedingung, dass seinen Mannschaften gestattet werde, unbelästigt nach ihren Wohnungen zurückzukehren.

Geschäftliches.

Die Kinderernährung im Säuglingsalter ist der Titel des in 4. Auflage bei G. C. C. C. erschienenen mässigen Buches des Sanitäts-Professors Dr. Biedert in Hagenau.

Out zur Suppen- und Saucen-Verdickung!

Der feine Geschmack von Saucen und Suppen läßt oft wegen nicht richtiger Verdickung, trotz der besten Zutaten, viel zu wünschen übrig. Spielend leicht läßt sich eine tadellose Verdickung bereiten durch Brown u. Polsons Monamin.

Zum Atelier Albert v. Kellers.

(Von unserem Mannheimer Korrespondenten.)

Kaulbachstraße. Man schreitet über einen großen, stillen, profanen Hof und kommt in ein großes, stilles, profanes Atelierhaus. Da haben eine Menge vortrefflicher Künstler ihr Studio aufgeschlagen. Ich nenne nur Hermann Kaulbach und Borchardt. Auf einer Thür im ersten Stockwerk ist ein ganz winziges Messingplättchen mit der Aufschrift: Albert Keller. Das ist hübsch. Wenn jemand Albert Ritter von Keller heißt und schreibt Albert Keller auf seine Thür, so ist das hübsch. Es sagt: hier wohnt ein Mann von Distinktion, kein Parvenu. Ich drücke den weißen Knopf der elektrischen Klingel. Leise, elastische Schritte im Innern und die Thür öffnet sich. Ein sehr schlanker Herr mit weißem, kurzgeschorenem Kopfhaar, grünen, seltsam verschleierte Augen, einem verdeckten Zug von Suffizienz um den Mund und einem schwarzen Schnurbart in dem sanft bariloenen Gesicht streckt mir die Hand entgegen. Er selber. Wie ein Offizier in Zivil sieht er aus. So tadellos, man könnte sagen geschneidert ist seine Erscheinung, so sicher sein Benehmen, so knapp der Sitz seiner modischen Kleider. Aber das mit dem Offizier stimmt doch nicht so ganz. Dazu ist seine ganze Art zu verkommen, zu zögernd, zu wenig pointiert und schneidig. Man könnte ihn beinahe mit mehr Berechtigung für einen vornehmen Weltmann ansprechen, einen Diplomaten in reiferen Jahren, den das Leben in der Gesellschaft müde gemacht und zu kühlem Skeptizismus erzogen. Allein auch das wäre wieder ein Irrthum. Denn wie wohl durch die offenen Fenster eines Salons zu Zeiten ein Hauch vom Gedgeruch der fernem Felder hereinweht, so kündigt sich hinter den glatten Formen seines äußeren Menschen, das schmerzliche erste Ringen seiner empfindlichen Künstlerseele an.

Es mag allerdings nicht leicht sein, das zu erkennen. Denn er will nicht, daß man es erkenne. Er hat das Bedürfnis, nicht vom Nächsten durchschaut zu werden. Er ist ein Aristokrat in weit höherem Sinne, als die meisten Aristokraten für möglich halten: Jemand, der in den Privatgemächern seines Innern allein sein will.

Es ist erstaunlich, wie sehr er auf der Hut ist, sein inneres Wesen in den Formen seines äußeren Daseins zu verrathen. Wie peinlich er sich davor hütet, von Aechtheit und Plethi begafft zu werden. Da ist z. B. sein Kleider. Wie stellt man sich die Arbeitsstätte eines Malers vor, der in den ersten Kreisen der Gesellschaft nicht nur verkehrt, sondern von diesen Kreisen auch als anerkannter Porträtist der Dignität gefeiert wird? Niemand hat eine so feine Witterung für das Air des Salons wie er, Niemand vermag die unsagbare Pikanterie der vornehmen Welt mit soviel Freiheit, Leichtigkeit, Selbstverständlichkeit auf die Leinwand zu zaubern. Wenn ein Anderer eine Eggelenz oder Durchschlaucht malt, so merkt man, wie seine Pinsel fortwährend Blüfänge gemacht, wie seine Hand von Respekt gestittert, seine Augen gegogt, ob sie auch nur überhaupt im Stande seien, das Modell aus seinem aristokratischen Milieu heraus zu sehen. Er aber — sein Pinsel steht mit den hochgeborenen Herrschaften, die er malt, auf Du und Du; seine Hand zittert nicht vor den eleganten Damen, die sie tugendmalte zum Tanz geführt, und sein Auge empfängt den Unterricht in der Koblesse nicht von Anderen, sondern von ihm selber. Er war einer der frühesten Sezessionisten in Deutschland; die allerneuesten Moden erreichten ihn am ersten;

die problematischsten Geschmacks- und Gedanken-Geuren des Hautout werden zunächst in seinem Hause durchprobiert. Wie also stellt man sich das Atelier Alberts v. Keller vor? Etwas als ein Werkstätte der Arbeit, praktisch, ohne Comfort, lediglich auf das Malen eingerichtet? Oder als einen Salon mit prächtvollen Möbeln, kostbaren Teppichen, künstlerischen Schmuck aller Art und — bescheiden in eine Ecke gerückt — kleinen Kabinett mit angefangenen Bildern? Ich muß gestehen, daß ich mir einen Salon erdachte. Und fand doch eine regelrechte Arbeitsstätte! Einen weiten, hohen Raum mit einem gewaltigen Fenster an der Seite, um das sich ein halbes Duzend großer, in der Vollendung begriffener Bilder gruppirte.

Ich betrachtete die Bilder. Rächst dem Fenster, lebensgroß eine Dame in antikem, rothem Gewande, rothe Blumen im Haar, eine volle, lippige Gestalt, eine Wiener Beauté, Frau Hermann Bahr. Gleich nebenan eine Dame aus der hiesigen Gesellschaft, ebenfalls lebensgroß und in ganzer Figur, ein Portait voll in Paris geschulter Farbendekoration und in einer Attitudo, so ausgefucht prächtig und leger, wie vielleicht nicht einmal Benjamin Constant oder Bonnat sie zu geben vermöchte. Ueber das Nachbarbild, eine weitläufige Leinwand mit zwei köstlichen Akten ist mir Stillschweigen auferlegt. Es will eine sehr kostbare Idee mit allem Raffinement der Farbe und des Vortrags gestalten, ist aber vorläufig erst auf der Mitte seiner schwierigen Wege angelangt. Ich widerstehe nur mit Mühe der Versuchung, aus der Schule zu schwagen. Folgt die Skizze zu einem großen Kreuzigungsbilde, ein Strudel von schmalen, zudenben Lichtern in einer dicken Wolke von Nacht und Trauer, ein Entwurf voll genialster Gravität, ganz auf das Visionäre gestellt, auf die Schauer jenes furchtbaren Augenblicks, da der Vorkang im Tempel zerriß. Erwähne ich nun noch ein Herrenbildnis kleineren Formats, sowie ein Damenportait in Grau und Schwarz, das ein wenig mit der Palette des Velasquez toletiert, so habe ich wohl Alles aufgezählt, was derzeit in Meister v. Kellers Werkstatt in Arbeit ist.

Es ist sehr viel. Und ist wohl noch etwas Anderes außerdem. Ich weiß nicht, ob dem Leser die seltsame Mischung der feinen hergehabten Bildthematika aufgefallen ist. Die seltsame Mischung von Eleganz und Grubelei, von Salon und Philosophenstube. Dort gepugte Damen in all ihrer Charme und Schönheit, hier religiöse und symbolische Schilderungen voll mystischer Schauer des Gedankens und der Empfindung.

Sie haben einmal Philosophie studirt, Herr Professor? frage ich, von dem Gegenfatz betroffen. Ja, antwortet er, ein Onkel von mir wollte es so. Aber ich hatte schon vorher sehr fleißig gezeichnet und nachher setzte ich es auch durch, daß ich mich der Kunst widmen durfte. Inzwischen sind Sie immer noch ein Freund der Philosophie geblieben? Er lächelt. Sie schließen das wohl aus diesen Bildern da?

In der That, Herr Professor. Ich denke mir: in jener Welt der Eleganz verbringen Sie Ihre Tage, und in dieser Welt der Mühsal leben Sie mit Ihren Gedanken. Habe ich Sie recht verstanden? In seinen grünen, wie hinter Schleieren in die Welt blickenden Augen zeigt sich ein geheimnißvolles Drängen. Es ist, als würden die Schleier zurückgeschlagen. Als fühle er sich erkannt und zögerte nun nicht länger, mich aus dem Vorglimmer in die inneren Gemächer seines Wesens einzulassen. Aber er sagt nichts, sondern geleitet mich nur in einen Alkoven neben dem Atelier.

Dort steht — ich traue meinen Augen kaum — ein alter gothischer Altar! Und an der Wand hängt die Skizze zu einem Gemälde, das eine Stigmatisirte darstellt. Will er, indem er mir das vorweist, meine Vermuthung bestätigen? Ich halte es für klüger, eine direkte Frage zu vermeiden. Ich beginne ein Gespräch über jene schrecklichen und unergründlichen Dinge, welche uns durch die Doktrinen des Occultismus, des Spiritismus und des Magnetismus wissenschaftlich näher gebracht worden sind. Und nun ist sein Schweigen gebrochen. Er erzählt mir mit einer leisen, beinahe abwesende Stimme von Karl du Prel und seinen Lehren, von seiner Ansicht, daß die Seele den Körper forme, von seinen Studien in der Morgue, von ungezählten occulistischen Sitzungen, die im Weisheit eines hiesigen Prinzen sowie zahlreicher Gelehrten in seinem Hause abgehalten worden seien.

So lerne ich nun endlich jenes unsagbare Etwas begreifen, das mich beim Anblick seiner Erweckung von Jairo Döchterlein (Neue Pimatothel) und vor Allem seines berühmten „Hegenschlaf“ stets so wunderbar erschüttert und fasziniert. Ich hatte bisher das Räthsel dieser Schöpfungen in einer eminenten Kunst der Psychologie gefunden, jetzt bin ich beinahe versucht, es in einer noch eminenteren Kunst der Magie zu erblicken.

Selbstam erregt schelte ich von einem Manne, bei dem ich, kühl wie man zu einem jour fix geht, eingetreten. Noch jetzt kann ich mich von einer Klappe nicht trennen, die er mir beim Abschied mitgegeben: eine Sammlung von 20 Reproduktionen seiner Werke, welche eine hiesige Verlagsanstalt unlängst herausgegeben.

Monaca.

Reise-Abonnements und Saison-Abonnements.

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums sowohl als derjenigen Zeitungsleser, die in Kurorten und Sommerfrischen blühenden Aufenthalt nehmen, richten wir, wie bisher, für den Sommer Reise-Abonnements ein.

Jeder Inhaber eines Reise-Abonnements gelangt so schnell in den Besitz des „General-Anzeigers“, wie es nach Lage der Eisenbahn- und Postverbindung des betreffenden Aufenthaltsortes überhaupt möglich ist.

Bei Kundreisen wird die Zeitung nach den vorher anzugebenden Orten herab expedirt, daß der Abonnent dieselbe „postlagernd“ oder unter jeder uns aufgegebenen Adresse vorfindet. Der Abonnementspreis wird — ohne Rücksicht auf das Land, nach welchem die Exemplare zu dirigiren sind — auf nur

60 Pfennig per Woche

(bei täglich einmaliger Franco-Zusendung) festgesetzt. Auswärtige Besteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezahlung am Einfachsten durch Postanweisung oder Einsendung von Briefmarken bewirkt wird.

Bei längerem Aufenthalt an ein und demselben Ort ist das außerordentlich billige Abonnement bei den besten Postanstalten einschicken der direkten Streifenabfertigung vorzuziehen.

Expedition des „General-Anzeigers“ (Mannheimer Journal).

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werthen Nachbarschaft und Gönnern zur gefl. Nachricht, daß ich unterm heutigen Tage eine

Brod- und Feinbäckerei

in der Lameystrasse 17 eröffnet habe. Durch gute und reelle Bedienung werde ich bemüht sein, mir die Gönner meiner werthen Kundschafft zu erwerben und hoffe auf reichen Zuspruch.

Dochschloß M. Horning.

NB. Auf Bestellungen wird das Waare frei ins Haus geliefert.

Telephon Nr. 2213. Unser Geschäft befindet sich jetzt in unserem Hause N 4, 1920. Einrahmungen, Vergolderi, Vorhanggallerien.

Mayer & Hauser.

Zahnarzt Dr. dent. W. Blattmann

in Deutschland und Amerika approbiert, früher Assistent am Zahnärztlichen Institut der Universität Freiburg i. B. und bei Herrn Zahnarzt Dr. Klein in Stuttgart hat sich hier niedergelassen.

Spezialstunden: 9-1 Uhr 3-5 Uhr C 1, 17, 1.

Zur Erntezeit.

Garbenschnellbinder „Triumph“.

Größt für Strohhalle empfiehlt billig Max Wolff, Seilerei, Heidelberggürtel, O 5, 7.

Mädchen-Ansagen.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 29. Juli, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärorgelgottesdienst mit Predigt, 9 Uhr Hauptgottesdienst (Predigt und Amt), 11 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Christenlehre, 10 Uhr Vesper.

Untere Kathol. Pfarrei. Sonntag, 29. Juli, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Stigmessfeier, 9 Uhr Vesper, 10 Uhr Vesper, 11 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Vesper.

Kath. Bürgerhospital. Sonntag, 29. Juli, 9 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 Uhr feierl. Schlußgottesdienst für die Schüler der Mittelschulen, 4 Uhr Nachmittagsandacht.

Todes-Anzeige.

Trübsaltränen theilen wir allen Bekannten und Freunden mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten, treuebsorgigen Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater

Florian Schroth, Gerichtsnotar a. D.

im Alter von 60 Jahren und 7 Monaten heute Abend gegen 8 Uhr nach kurzem Leiden in ein besseres Jenseits zu ruhen. Am stille Beihnahme bitten

Emma Schroth, Marie Schroth, Familie Marjahn, Familie Baumann, Familie Lambert.

Heidelberg, den 27. Juli 1900. Die Familien-Ansagen findet Montag, den 30. Juli vom Lammhans-Steigerweg Nr. 29 in Heidelberg statt.

Pfälzische Bank, Mannheim.

Actien-Capital: Mt. 42,2 Millionen. — Reserven: Mt. 9 Millionen ca.

Hauptniederlassungen a. M. Niederlassungen in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserlautern, Bamberg, Würzburg, Zweibrücken, Pirmasens, Speyer, Neustadt a. S., Bensheim, Landau, Alzen, Dürkheim, Grünstadt, Schöben; Kommandite in Berlin.

Eigenes Lagerhaus am neuen Rheinquai.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung. Verrechnung von Wertpapieren und Waaren. Annahme von verzinslichen Baar-einlagen auf provisionsfreiem Checkkonto und von Spareinlagen.

An- und Verkauf von Devisen und Discontierung von Wechseln. An- und Verkauf von Wertpapieren an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Direkte Verrechnung an der Frankfurter und Berliner Börse.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren etc. in feuer- und diebstahlsicheren Gewölben mit Safes-Einrichtung.

Arresto von Wechseln zu äußerst niedrigen Sockeln.

Einsendung sämtlicher Coupons und Dividendencheque.

Zwangsversteigerungen, Auszahlungen, Accreditorungen, Wechselbrieve etc. Veränderung verlosener Wertpapiere gegen Vordruck und Controlle der Verlosungen.

Alles zu den billigsten und constantesten Bedingungen.

Photographien

gut und billig im Atelier Blankhorn 3 1, 4, Dreierstraße am Markt und 9, Cuvierstraße 7.

TROCKEN-PLATTEN

Marke G B

6x9 M. 0.75, 9x12 M. 1.75, 13x18 M. 3.25.

Gebrüder Buddeberg, A 3, 5.

Internationales Reisebureau Mannheim

B 2, 7. Fritz Bopp Telefon 584.

Ferien-Sonderfahrten

nach den oberitalienischen Seen bis Como resp. bis Mailand u. Genua.

Ferner Ausflüge nach den berühmtesten Orten der Riviera levante und Riviera ponente via Nervi — Sestri levante — San Remo — Mentone — Monte Carlo — Nizza etc. 1900

Höhere Privat-Kochschule

Q 7, 24. Pensional. Q 7, 25.

Die Bethelligung am Kochunterricht kann jederzeit erfolgen. Gediegene Ausbildung in der Hauswirtschaft. Meldungen, Prospekte und Auskunft durch die Vorleserin: Frau Marie Silbermann.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Abgabe des Sarggeschäfts gebe meinen ganzen Vorrath von

Sterbekleidern

Röcken, Leinwandkleidern, Kreuzen, Kränzen, sowie alle Beerdigungsartikel zu herabgesetzten Preisen ab.

Friedrich Vock, J 2, 4.

Zahn-Atelier

befindet sich von jetzt ab in C 3, 3, in der Nähe des Theaters.

A. Emil Wolff, Approb. Americ. Dentist.

Buchbinderei und Vergolde-Anstalt

Chr. Hammer, O 4, 17.

Spezialität: Kransschleifen.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Zahadung. Belohnung. 150 Mark... Mannheim, den 28. Juli 1900.

Neubau der evangel. Kirche in Heidelberg-Neuenheim. Bauarbeiten-Vergebung

Im Auftrage des evangel. Kirchengerichtsraths Neuenheim sollen die zum Neubau obiger Kirche erforderlichen Bauarbeiten im

Geheimhaltung. Donnerstag, den 3. August, Vormittags 11 Uhr.

Freiwillige Versteigerung. Die heute Samstag im Saalbau hier N 7, 7

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, 31. Juli 1900, Nachmittags 2 Uhr.

Versteigerung. Wegen Geschäftsaufgabe werden Montag, den 30. und die darauffolgenden Tage

Süddeutsche Bank

D 6 Nr. 4 MANNHEIM. D 6 Nr. 4. Telephone Nr. 250 und Nr. 541. Filiale in Worms. Commandite in St. Johann.

„Fürstenhaus“ Café Friedrich Haft Restaurants O 7, 12, Heidelbergstrasse. Telephone Nr. 572.

HAMMOND: Automatischer Abdruck. Mit gut sichtbarer Schrift. Mit auswechselbarer Schrift.

Sächsischer Simbersyrup

garantirt reiner Fruchtstoff per Literflasche 1.60 per Glasche 1.30 per 1/2 Flasche 75 incl. Glas.

Klängel Pianinos CURTWISSENBURGER MANNHEIM C1, N° 16

R. WOLF Magdeburg-Buckau. Locomobilen für Industrie und Landwirthschaft.

Treppenläufer, hervorragende Qualitäten in allen Breiten. Ad. Sezauer Nachfolger D 2, 6 Inh: G. Spohn & F. J. Stetter. Planken.

Werkführer- und Monteur-Schule Mannheim.

Aufnahmebedingungen: Erfolgreicher Besuch einer Gewerbe- oder gewerblichen Fortbildungsschule, Zurücklag des Schuljahres 17. September.

Erziehungsanstalt von Dr. Plähn, Realschule zu Waldkirch (Breisgau), Badischer Schwarzwald. 90 Pensionäre, 13 Lehrer.

Zahnärztliche Anzeige. Ich habe die Praxis von Herrn Dr. Ludwig Köber übernommen und übe sie im Hause P 6, 23 aus.

Zu vermieten. An den Planken, O 3, 4 Laden mit Entresol je circa 100 qm groß

Wäsche- u. Bügelgeschäft P 2, 2, 2. Stock. übernimmt Herren- und Damenwäsche zur Besorgung.

Blumen- und Kranz-Fabrik von Carl Friedle O 6, 3/4 Mannheim. O 6, 3/4 Hutblumen, präparirte Palmen, Verlobungs- u. Hochzeits-Geschenke

Herrn-Confection Damen-Confection Kleiderstoffe etc. etc. zu billigsten Preisen auf Abzahlung unter leichtesten Zahlungsbedingungen. Julius Jttmann, H 1, 8.

Techniker gesucht. Ein in Hausenbühnenarbeiten erfahrener, wenn möglich mit den höchsten Verbindungen vertrauter Techniker wird zum baldigen Eintritt gesucht.

Das Knabenpensionat von H. Büchler, Kastatt, übernimmt, wie seit Jahren, schwächliche, schwer zu erziehende, geistig leicht veranlagte, in Schulen mit harten Klassen nicht mitkommende, einer freuzigen Aufsicht bedürftige, zu Hause nicht gut thunende, unfolgsame und unkehlige Knaben.

Technikum Maschinen & Elektrotechnik Hildburghausen für Bauwerk- & Baumeister etc.

Technikum Worms a. Rh. für Maschinenbau und Elektrotechnik gegr. 1830

Tennis-Schläger u. Bälle der ersten englischen Häuser Schläger-Pressen Schuhe und Netze; Überzüge für Schläger. Fussbälle und Fußballschuhe

Eisenwerk Hansa G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld, Specialfabrik für Transmissionen. Vorzugspreise für Wiedervorkäufer.

Fertige Flaggen in allen Landesfarben mit & ohne Wappen. J. Gross Nachf. Mannheim.

Max Engelhardt Rheinhäuserstr. 8 Telephone 910. Elektrotechnisches Installationsgeschäft. Specialität: Hypotheken-Darlehen. An- und Verkauf von Liegenschaften.

H 7, 13



**Volksbibliothek.**  
In Folge der täglich steigenden  
Ansprüche der Volksbibliothek  
kann der Nachfrager in  
Bestimmten nicht mehr genügend  
entworfene werden. Wir bitten  
daher wohlwollende Freunde um  
Beihilfe durch Besorgung ge-  
wünschter Zeitschriften. 35723

**Turn-Verein**  
Mannheim.  
Gegründet 1846.  
Eingetragener Verein.

**Sänger-Verein.**  
Sonntag Nachmittag  
precis 1/3 Uhr 50040

**Probe**  
im Nebenraum des Restau-  
rants „Z. Rosenfelder“, 2. Et.  
Um pünktliches u. vollständiges  
Erscheinen wird gebeten.  
Das Veranlagungscomité.  
Über 15 000 Stellen  
werden bisher durch unsere  
**Stellenvermittlung**  
(für Mitglieder und Geschäfts-  
haber kostenfrei) besetzt. Für  
jede erfolgreiche Besetzung  
vieltägige Verwendung. 57061

**Kaufmännischer**  
Verein Frankfurt a. M.

**Kaufm. Course.**  
von Vinc. Stock  
Mannheim, III. Stock.  
Buchführung: einf., dopp.,  
amerik.,  
Wechsel- u. Effektenkunde,  
Kaufm. Rechnen, Steno-  
graphie (Gabels.),  
Handelskorrespondenz,  
Kontorpraxis. 55971

**„Mustergiltiges**  
Institut“  
aus Wärme empfohlen.  
Vorstufige Stellenvermittlung.  
Prospecte gratis u. franco.  
Herrn u. Damenkurse getrennt.  
Kursbeginn am 1. August.

Zu bestehen durch jede  
Buchhandlung ist die in  
36. Auflage erschienene  
Schrift des Med.-Rath Dr.  
Müller über das  
**gestörte Kräfte-**  
**u. Sexual-System**  
Freie Zusendung für 1 Mk.  
in Briefmarken. 41709  
Curt Küber  
Braunschweig.

**Birders' u. Kammferse**  
hat sich seit vielen Jahren in der  
Kammferse auf diese Weise be-  
rühmt. Als Hauptursache der  
Kammferse, besonders in den  
Kammern, wo früher Verhütung u.  
unangenehme Erscheinungen er-  
folgten, sind die Kräfte ganz hervor-  
zuheben. Die Herstellung  
mehrer Kammferse steht unter der  
Kontrolle des Professors Dr.  
Wierbeck, der sich dieser Arbeit  
ohne jeden Vorbehalt unterzieht.  
Jede Dose trägt den Namen  
des Prof. Birders' u. Kammferse  
in 10 Kammern und Drogen-  
handl. Wo nicht zu haben, sende  
Kisten, entl. 12 Dosen für 12  
Mk. frei Nachnahme. 55933  
C. Wierbeck.  
Stendort 2, Kofferbau.

**Gemüse!**  
Unsere große Handlungsmesse  
in der Nähe von Mannheim liefert  
einmal wöchentlich u. täglich  
das beste Gemüse.  
**frische Gemüse.**  
Bei Bedarf unter Nr. 55939  
an die Exped. dieses Blattes.

**Große Vorhänge**  
werden zum Waschen u. Bügeln  
bei sorgfältigster Behandlung  
entwässert und prompt und  
billig besorgt. 54000  
Entwässerung wird gleich-  
mäßig zum Waschen und Bügeln  
benutzt. Q 5, 19.

**Specialität nur für Bede-**  
**ckenung** 50001  
empfiehlt sich  
L. Gross,  
Grabe Wetzlarstraße 48.

**Unterricht**

**BERLITZ SCHOOL**  
D 2, 15, 3 Treppen.  
Sprach-Unterricht  
Für Erwachsene  
FRANZÖSISCH, ENGLISCH  
ITALIEN, RUSSISCH etc.  
Nur Lehrer der  
betreffenden  
Nationalität.  
Über 100 Sprachkurse. In  
den Sprachschulen wird, leicht  
u. leicht b. Schüler, leicht b.  
Küchler, nur b. zu erkennen  
Sprache, Produktion gratis.  
Singer- u. Klavierunterricht,  
für Herren und Damen, am  
Tag und Abend.  
Einstieg frei. 5000  
Prospecte gratis u. franco

Eine franz. geprüfte Lehrerin  
ertheilt Unterricht in der franz.,  
engl., ital. u. span. Sprache,  
sowie in allen deutschen Fächern  
u. Nachhilfe in der Mathem.  
zu erf. in der Exped. d. Bl.

**Uebersetzung**  
und  
**Beantwortung**  
von italienischer, spanischer  
u. französischer Correspondenz  
wird billig u. prompt besorgt.  
Offerten unter Nr. 59048 an  
die Exped. d. Bl.

Gebildete Personen ertheilen  
Kaufmännischer Unterricht  
nach besten Methoden sowie  
Nachhilfe in allen Schulfächern  
bei möglichem Besuche. Gute Re-  
sultate. Näh. im Verlag. 59001

**Stenographie**  
Maschinen-  
schreiben u.  
Buchführung  
lernt man gründl. bei  
**Fr. Burckhardt**  
L 12, 11 (Haber K. 2. St.)  
gegr. Lehrer & Stenogr.

**Junger Mann**  
sucht Anschluss an einen  
französischen Cirkel.  
Offerten erbeten unter  
Nr. 58836 a. d. Exp.

**Buchführung** ertheilt  
gründlich. 59003  
S 1, 14, 3. Etage.

Unterricht von Dr. Gimmellum  
wünscht wäre der freien Nach-  
hilfen. zu ertheilen. Off. unter  
Nr. 59099 an die Exped. d. Bl.

**Hypothekengelder**  
zu billigen Zinsen vermittelt  
**W. Gross, U. 6, 27.**  
Telephon 1072, 54200

**5-6000 Mark**  
gegen gute Sicherheit auszuliehen.  
59077 J. Halle, Röhrenfabr.

**Heirathsgesuch.**  
Ein Mann (mittleren Alters)  
wünscht sich zu verheirathen.  
Offert. u. Nr. 59238 a. d. Exp.

**Hunde**  
wird gemästet, ge-  
schoren und in kleine  
Stücken zerkleinert. 5472  
J. Jacoby, Nachfolger  
P 4, 10. part.

**Damen- und Kinderhüte**  
werden schön garnirt, unter Zu-  
sicherung prompter Bedienung  
und billiger Berechnung.  
55555 Q 5, 19 part.

**Wäsche u. Waschen u. Bügeln**  
wird fortwährend unter  
Aufsicht des Fräulein W. 59076  
Q 1, 9, 1. Et.

**Aukauf**  
**Haus**  
mit Wirthschaft.  
Kellerräume sucht mit  
5-6000 Mk. Anzahlung ein Haus  
mit Wirthschaft zu kaufen; die-  
selbe muss sehr rentabel sein. Hier-  
überwacht nicht unter 1000 Netto-  
ertrag per Jahr. Nur entsprechende  
Offerten sind zu richten unter  
Nr. 59076 an die Exped. dieses Blattes.

**Sucht ein Grundstück**  
(Zettelgrund), 20-25 m lang,  
5 m br., sowie gebrauchte Möbel-  
decken zu kaufen.  
Off. d. Bl. unter Nr. 59080  
an die Exped. dieses Blattes.

**Küferkaren**  
und Filtermaschine  
zu kaufen gesucht.  
Off. u. Nr. 59071 a. d. Exp.

**Die höchsten Preise**  
für Meisen, Metalle, Säge,  
Eisenampfer, Papierab-  
fälle, etc. werden in vollem Maße  
abgegeben. Off. u. Nr. 59071  
an die Exped. d. Bl.

**Geschäftshaus**  
in Baden-Baden.  
In feiner Lage (Vangelstraße) für  
jede Branche geeignet, wegen  
auswärtiger Unternehmen sofort  
zu verk. Preis Mk. 15000.  
Kaufinteressent C. Schmidt  
Frankfurt a. M. Jungbühlstr. 10  
Zu verkaufen: 1. ein gebrauch-  
tes Fahrrad. 59083  
O 2, 1, 2. Et.

2 Kindern, von einer ganz neu  
1 Kinderstuhl, 1 Koffer, 3. u. 4.  
59088 Tatterstraße 9, 3. Et.

**Legante, complete Speise-**  
**Kammer-Einrichtung.**  
Nüchtern, vollständig er-  
halten, mit Porzellan- und  
Kochgeschirr, ferner ein kleiner  
Schrank mit hohem Spiegel,  
1 Tisch, 1 großer Garderobe-  
schrank u. Dörrschrank zu verk. Zu  
besichtigen L 14, 19, 3. Stock,  
9-12 Uhr Vormittags. 59088

Eine noch fast neue Dampf-  
maschine preiswürdig zu verk.  
Friedrichstraße 28, 4. Et. 59088

Fahrrad billig zu verkaufen.  
L 14, 2. 59084

Eine Wasserleitung mit ca.  
30 m Schlauch für Garten und  
Trottoirwege billig abzu-  
geben. 59075  
C S, 13, 2. Et.

**Größere Partie**  
**Staniol u. Flaschen-**  
**kapseln**  
zu verkaufen bei  
**Karl Arnold, H 4, 27.**  
Angebote sind an den  
Vorstand des Generalvereins  
Schulverbandes Mannheim  
zu richten. 59088

**Abbruch-Material**  
aller Art, Bauholz, Bretter,  
Treppen, Fenster, Läden,  
Zäune, Jäger, Backsteine,  
Fensterbänke u. s. w. billig ab-  
zugeben an der Abbruchstelle  
59088 L 6, 1-4.

Zu verk. mehre Kinderstühle u.  
verschiedene Möbel in allen bil-  
ligen Preisen. J 3, 17, 59088

Eine größere Waage ist  
billig abzugeben. 59088  
Mittelstraße 55, Laden.

**Ein sehr schöner Sof-**  
**fa, dunkel Holz, ge-**  
**schliffen, in bester**  
Lage zu verkaufen. 59088  
Näheres in der Exped. d. Bl.

Sechs Monate alter, edler  
Vogel, Weibchen, zu verk.  
12. August 19, Laden. 59092

**Stellen finden**  
Herrn In. Hamburg. Haus  
sucht an all. Ort, verlässliche,  
geachtete Person z. Vert. i.  
Verwaltung. Offert. Nr. 125,  
Herrn u. W. 59088 a. d. Exped.  
Hamburg.

**Wir suchen für**  
**d. Bezirk: König-**  
**reich Württem-**  
**berg u. Großher-**  
**zogthum Baden**  
**erfahrenen**  
**Oberinspector**  
**geg. hohes festes**  
**Gehalt u. Diäten**  
**u. erfunden Reflec-**  
**tanten u. Ein-**  
**reichung aus-**  
**führt. Offerten.**  
**Auf Wunsch**  
**strengste Discre-**  
**tion.**  
**Münberger**  
**Lebensversicher-**  
**ungs-Bank.**

**Ruffner**  
L. z. Aegle in Ungarn, bestliche  
Gegend, wo im Sommer 500  
Arbeiter in Arbeit sind. Der  
Schlag ist sehr schön, wird  
schonig gemacht, wird in  
Jahreszahl 2000 Mt. nicht  
Wohnung, Auszubildende  
findet an der Handlung. Preis  
schonig. Näheres in der Exped.  
Herrn u. W. 59088 a. d. Exped.

**Möbl. Zimmer**  
mit Kaffee, per sofort zu  
mieten gesucht.  
Offert. mit Preisangabe  
unter Nr. 59394, an die  
Expedition d. Bl. erbeten.

**General-Anzeiger**

**Rm. 10 tagl. Nebenverdien!**  
Bei jedem Besuche oder 1/2 Tage  
Reisenden oder Vertreter für  
neue granitirte Thür, Firmen-  
und Schenkenschilder. 59006  
Völkner Nachfolger.  
Düsselberg, Düsselbergstraße.

**Weißwaren.**  
Ein Fräulein, welches schon  
in der Branche thätig war,  
mit guten Kenntnissen wird als  
Verkaufserin gesucht. Offerten  
unter P. Z. 679 an Posten-  
amt u. Vogler u. G. Frank-  
furt a. M. 59076

**Tüchtige**  
**Verkaufserinnen**  
per sofort gesucht. Es  
wollen sich jedoch nur solche  
Damen melden, welche mit  
der Wäschebranche durch-  
aus vertraut und bereits  
in derselben Beschäftigung  
waren. 59069  
Gebr. Lindenheim  
E 2, 17.

**Tüchtige**  
**Verkaufserin,**  
welche auch Comptoir-  
arbeiten mit übernimmt, bei  
hohem Gehalt gesucht.  
Wohnungen nur Mittags  
8 bis 12 Uhr. 59087  
S. Lippmann & Co.  
Nachfolger,  
F 1, 9.

**Confection.**  
Kleinlein, im Aufbruch und  
Gewinnen der Zeiten durch  
erfahren und fleißig. Der  
sofort ob. (Haber in eine Dame)  
Schneiderei Karlsruher ge-  
f. bei begünstigter Stellung.  
Vergeltung, ich zur Director  
auszubilden. 59084  
Gebr. Herten u. Scholtz-  
berg, u. A. 2130 Haupt-  
stein & Vogler, A.-G. Karlsruhe.

**Mädchen**  
per sofort gesucht. 59020  
Kunzeplatz 18, 2. Et.

**Junger Mädchen**  
L 14, 2. 59053

Geht ein tücht. Mädchen  
für Küche und Hausarbeit bei  
hohem Lohn. 59027  
Franz Spanghel,  
Kunzeplatz 18, 2. Et.

Ein braves, fleißiges Dien-  
stmädchen geg. gut. Lohn gesucht.  
Goethestraße 14, 2. Et. 59074

Ein gebild. Fräulein geübt  
Kochen u. s. w. u. s. w. u. s. w.  
wird sofort. Eintritt als Haus-  
hälterin in Weibchenstraße ge-  
sucht. Off. u. Nr. 59088 a. d. Exp. d. Bl.

Ein tücht. Fräulein, welche  
Kochen und Hausarbeit bei  
hohem Lohn. 59027  
Franz Spanghel,  
Kunzeplatz 18, 2. Et.

**Lehring**  
mit guter Handarbeit gegen so-  
fortige Bezahlung. Einjährig-  
förmig besetzt. Eintritt  
1. October oder früher.  
Erlaubnisse sind zu erlangen.  
M. M. Nr. 59008 a. d. Exp. d. Bl.

**Lehrmädchen**  
**Lehrmädchen,**  
welches bei Wäsche fleißig  
arbeiten will, kann sofort ein-  
treten. Q 5, 19. 44355

**Vertrauensstellung**  
als Kassier, Verwalter u. s. w.  
in einem öffentlichen Be-  
schäftigung mit Erfolg thunig ge-  
weiser Mann. Auszahlung 20,  
gehobene Minder, zuverlässig,  
sachkundig bis zu 10,000 Mk.  
Kontrollen, Off. u. Nr. 59088  
an die Exped. d. Bl.

**Wirthschafts-**  
**Bureau** gesucht.  
In ruh. Lage d. Altstadt (nägl.  
im Centrum) wird 1 part. ge-  
sucht. Off. u. Nr. 59088 a. d. Exped.  
Herrn u. W. 59088 a. d. Exped.

Junger Mann sucht per 1. Aug.  
guten Privat-Mittagsstif.  
Offert. erbet. an G. Müller,  
De. Danksche Drucker. 59002

**Möbl. Zimmer**  
mit Kaffee, per sofort zu  
mieten gesucht.  
Offert. mit Preisangabe  
unter Nr. 59394, an die  
Expedition d. Bl. erbeten.

**Baden**

**G 3, 1** großer Laden mit  
Schau- u. Verkaufsfenster, in  
dem seit Jahren ein  
Spezialgeschäft betrieben wird,  
sich aber auch zu jedem andern  
Geschäft eignen, auf 1. Sept.  
oder auch früher zu vermie-  
then. Näheres in der Exped.  
N 3, 17 ob. als Bureau mit  
Zubehör zu verm. 59011

**Ein Laden**  
mit zwei großen  
Schaufenstern  
(elektrische Beleuchtung) in  
feinster Lage Mann-  
heims zu vermieten. 59047  
Off. unter J. 625 F. M.  
an Rudolf Woffe.  
Mannheim.

**Bureau**  
**N 4, 10** großes  
Bureau zu vermieten. 54754

Kunzeplatz 57, part. 2. Etage  
Bureauzimmer, rent. mit oder  
für Lager zu verm. 59088

**Lagerplatz**  
ca. 400 q. Meter, Schanzstr. 8,  
zu vermieten. 59080

**Zu vermieten**  
**A 3, 5,** 1. Stock per 1. Oct.  
zu vermieten. 59031  
Zu vermieten zwischen 8 u. 7  
Uhr nachmittags. 59031

**C 3, 3** part. 2. Stock, 2 Zimmer,  
Küche u. Zubeh. in gr. Stadt  
per 1. October zu verm. 57704

**C 8, 8** 4 Zimmer, 2 Bäder,  
Küche u. Zubeh. 59085

**E 5, 6** vis-à-vis der neuen  
Wohnung von 4 Zimmern,  
Küche u. Zubeh. in gr. Stadt  
per 1. October zu verm. 57704

**E 7, 3** kleine Wohnung in  
gr. Stadt zu verm. 59016

**E 8, 4**  
(Wohnd.) eleganter 3.  
Stock, 7 Zimmer u. Zubeh.  
zu vermieten. 59031  
Näheres E 8, 5.  
Bureau.

**E 8, 12a** 2 Zimmer u. Küche  
in gr. Stadt zu verm. 59080

**F 4, 15** part. 2. Stock, 2 Zimmer,  
Küche u. Zubeh. in gr. Stadt  
per 1. Oct. zu verm. 59088

**G 4, 13** Küche u. Keller  
zu vermieten. 59028  
Näheres 2. Et.

**G 7, 20** 2. Et., schöne gefinde  
Küche u. Zubeh. 2 Zimmer,  
Küche u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**G 7, 37** 11. Stock, 2 Zimmer,  
Küche u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**G 8, 13** 10. Stock, 2 Zimmer,  
Küche u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**H 8, 20** 2. Et., 2 Zimmer,  
Küche u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**J 9, 28** (Haberstr. 20),  
1. Stock, 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**K 3, 17** 2. Et., 2 Zimmer,  
Küche u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**K 3, 15** (Haberstr. 20),  
1. Stock, 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**Q 7, 14a** 2. Et., 4 Zimmer,  
Küche, Manierbe  
u. Keller per 1. Oct. zu verm.  
Näheres in der Exped. d. Bl.  
59088

**R 3, 16** 2. Et., 3 Zimmer,  
Küche u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**R 7, 10** 2. Et., 2 Zimmer,  
Küche u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**U 3, 16** 2. Et., 2 Zimmer,  
Küche u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**U 5, 29** 11. Stock, 2 Zimmer,  
Küche u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**U 6, 10** 4. Stock, 2 Zimmer,  
Küche u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**U 6, 12a** Friedrichstr.,  
2. Et., 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**U 6, 28** 2. Et., 2 Zimmer,  
Küche u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**Augartenstr. 49**  
1. Stock, 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**Augartenstr. 82,**  
2. Et., 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**Augartenstr. 82,**  
2. Et., 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**Augartenstr. 82,**  
2. Et., 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**Augartenstr. 82,**  
2. Et., 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**Augartenstr. 82,**  
2. Et., 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**Augartenstr. 82,**  
2. Et., 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**Augartenstr. 82,**  
2. Et., 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**Augartenstr. 82,**  
2. Et., 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**Augartenstr. 82,**  
2. Et., 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**Augartenstr. 82,**  
2. Et., 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**Augartenstr. 82,**  
2. Et., 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**Augartenstr. 82,**  
2. Et., 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**Augartenstr. 82,**  
2. Et., 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**Augartenstr. 82,**  
2. Et., 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**D 7, 19** 2. Et., möbl. Zimmer  
zu verm. 59088

**E 3, 14** 1. Stock, möbl. Zimmer  
zu verm. 59088

**F 1, 9** 2. Et., möbl. Zimmer  
zu verm. 59088

**F 2, 4a** 2. Et., möbl. Zimmer  
zu verm. 59088

**G 5, 19** gut möbl. Zimmer  
zu verm. 59088

**G 7, 3** 2. Et., Neubau Hof,  
ein möbl. Zimmer zu verm. 59088

**H 4, 22** 2. Et., möbl. Zimmer  
zu verm. 59088

**H 7, 4** 2. Et., auf die Str.  
gut möbl. Zimmer zu verm. 59088

**J 3, 24** 2. Et., gut möbl.  
Zimmer zu verm. 59088

**J 5, 3** 1. Et., recht, 1 möbl.  
Zimmer zu verm. 59088

**J 9, 28** (Haberstr. 20),  
möbl. Zimmer zu verm. 59088

**K 1, 13** (Haberstr.) ein möbl.  
Zimmer sofort zu vermieten. 59088

**K 1, 14** part. möbl. Zimmer  
sofort zu verm. 59088

**K 4, 14** 1. Stock, 2 Zimmer,  
Küche u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**L 4, 7** möbl. Zimmer z. v.  
Näheres in der Exped. d. Bl.  
59088

**L 12, 5** part. ein möbl.  
Zimmer zu verm. 59088

**L 15, 11** 2. Et., ein möbl.  
Zimmer zu verm. 59088

**M 2, 10** 4. Et., möbl. Zimmer  
zu verm. 59088

**M 5, 2** 2. Et., 1. Stock, möbl.  
Zimmer zu verm. 59088

**N 2, 12** 1. Etage, 1 möbl.  
Zimmer u. Küche zu verm. 59088

**N 3, 5** schön möbl. Zimmer  
mit sep. Bad zu verm. 59088

**P 1, 7a** 2. Etage, ein sehr  
schön möbl. Zimmer  
per 1. August zu verm. 59088

**P 6, 23/24** 2. Et., gut möbl.  
Zimmer u. Küche zu verm. 59088

**Q 3, 13** 2. Et., ein möbl.  
Zimmer zu verm. 59088

**S 5, 4b** 2. Et., 2 Zimmer,  
Küche u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**T 1, 16**  
schön möbl. Zimmer mit  
separ. Bad zu verm. 59088

**U 1, 10** 2. Et., 2 Zimmer,  
Küche u. Zubeh. in ruh. Lage.  
zu verm. ebenfalls ein-  
maliges Zimmer. 59084

**U 6, 28** 1. Stock, möbl. Zimmer  
zu verm. 59088

**Augartenstr. 46,** 2. Et., 2  
Zimmer, Küche u. Zubeh. in  
ruh. Lage zu verm. 59088

**Augartenstr. 7,** (Gangway  
Zustimmung) 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage zu verm.  
59088

**Augartenstr. 7,** (Gangway  
Zustimmung) 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage zu verm.  
59088

**Augartenstr. 7,** (Gangway  
Zustimmung) 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage zu verm.  
59088

**Augartenstr. 7,** (Gangway  
Zustimmung) 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage zu verm.  
59088

**Augartenstr. 7,** (Gangway  
Zustimmung) 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage zu verm.  
59088

**Augartenstr. 7,** (Gangway  
Zustimmung) 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage zu verm.  
59088

**Augartenstr. 7,** (Gangway  
Zustimmung) 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage zu verm.  
59088

**Augartenstr. 7,** (Gangway  
Zustimmung) 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage zu verm.  
59088

**Augartenstr. 7,** (Gangway  
Zustimmung) 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage zu verm.  
59088

**Augartenstr. 7,** (Gangway  
Zustimmung) 2 Zimmer, Küche  
u. Zubeh. in ruh. Lage zu verm.  
59088

**Pension**  
für Damen  
Privat-Kochschule  
Q 7, 24. 52550

**Dr. J. Schanz & Co**  
**Patente**  
Borgfähig, reell, schnell, billigst  
Vertreter: S. Siebeneck, Karlsruhe  
U 6, 22. 54215  
Berlin W. 8, Breslau, Köln,  
Leipzig, Stuttgart.

**Magen-Leidende**  
**Gicht-Kranke**  
**Geschwächte**  
Erhalten gratis Broschüre von  
P. Freygang Nachf., Dresden-N.

1085  
Eigene, abgeschlossene Lern-  
Qualitätsmarke  
**STURM.**  
solides Fabrikat  
Best eingerichtete Reparatur-  
Verkaufslokal: M 1, 2.



1079  
u. Fabrik bei der Fabrik  
neueste Modelle  
**RÄDER.**  
leichtester Lauf  
44800  
Telephon nach der Fabrik  
Werkstätte beim Verkaufslokal.

**Rondolin**  
Beste u. billigste Ersatz  
für Würfelzucker. Ver-  
einigt die Vorteile von  
Zucker und Süßholz.  
Zu haben in Packeten  
à 2 1/2 M. u. 1/2 M. Würfel-  
10 M. u. 1 M. Zucker  
und in Dosen à 20 M.  
Ein Rondolin ersetzt  
ein Stück Würfelzucker.  
In Mannheim an der von  
Ludwig & Schüttelheim,  
O 4, 1 und Filiale Gootard-  
platz 3-4.  
Louis Lochert, am Markt  
Georg Dietz, am Markt  
Adolf Burger, S 1, 5.  
Jul. Faist, T 2, 16a.  
Jacob Hess, Q 2, 18.  
Carl Weber, Luisenring 24  
Engros-Geschäft Raab u.  
Eckhardt, Stuttgart.  
Friseurin nimmt noch einige  
Damen an. 59029  
Frau H. Schweidari,  
U 5, 4.

Neu-Eröffnung. 59207  
**S.H. Schloss jun.**  
P 2, 1, Gskladen.  
Reichste Auswahl der neuesten Gegenstände für Geschenke.  
Schmuckfachen in echt u. imitiert, Damengürtel, feine Lederwaren u. Reiseartikel,  
Fächer jeder Art und zu jedem Preis. Photographie-Albuns und Rahmen.  
Versilberte und vernickelte Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände.  
Kunstbroncewaren, Etageren.  
Säulen und Büsten, Aufsätze, Pendulen, Nippfachen.  
**➔ Auusserst billige Preise. ➔**

**Hervorragend billig**  
verkaufe ich wegen vorgerückter Saison  
1 Posten 115 cm br. helle carrirte Kleiderstoffe  
früher pro Mtr. 2.50 jetzt 1.50 Mk  
1 Posten 115 cm br. helle carrirte Foulés  
früher pro Mtr. 2 Mk. jetzt 1.20 Mk  
1 Posten halbseidene Kleiderstoffe  
früher pro Mtr. 1.75 jetzt 1 Mk.  
1 Posten 100 cm br. helle Alpaccas  
früher pro Mtr. 1.90 jetzt 1 Mk. 59305  
1 Posten helle englische Blousenflanelle  
früher pro Mtr. 1.60 jetzt 90 Pfg.  
**F 2, 7. J. Lindemann F 2, 7.**

**BOPP & REUTHER, MANNHEIM**  
Maschinen- und Armaturen-Fabrik.  
Doppelt und vierfach wirkende Plungerpumpen  
für elektrischen  
Riemen- und Dampftrieb  
mit nur  
**einer**  
von aussen nachziehbaren  
**Stoppbüchse**  
59147 D. R. G. M.  
Vollkommenste  
Einstopfbüchse.  
Beschreibung  
und Zeichnung  
zu Diensten.

**Doppeltwirkende Speise-Pumpe mit elektrischem Antrieb.**

in  
stehender,  
liegender und  
Wandangeordn.  
Zum Fördern  
von  
**Salzwasser**  
für  
Eismaschinen-  
Anlagen.  
Zum Speisen  
von  
Dampfkesseln,  
Reservoirs  
etc.  
Bewährte einfache  
Construction.  
Grosse  
Kraft- und Raum-  
Ersparnis.  
Einfache  
Bedienung.

Tel. 186. **Otto Jansohn & Co., Mannheim.** Tel. 186.  
Dampf-Säge u. Hobelwerk  
Bauholz, Spundbohlen  
Stammholz  
Dielen, Bretter, Latten  
Kannen-, Forsten- u. Hartholz.  
Baufabrik — Kistenfabrik  
Zimmerthüren  
vermögl. und nach Maß 49850  
Hausthüren, Chöre, Verläufungen  
nach Zeichnung  
Lufthüden, Lambris, Zierleisten.

**DRAIS-RÄDER.**

Bewährtes Material. Vorzüglichste Construction. Elegante Form. Beste Ausführung.  
Reelle Garantie. Eigene Reparaturwerkstätte.  
Fabrik-Niederlage: **Martin Decker, A 3, 4.** gegenüber dem Theatereingang.  
Telephon 1298. 44917  
Habsburger Kaiserstraße, Seckenheimerstraße 19.

**Frachtbriefe Dr. H. Haas'sche Druckerei**  
stets vorräthig. E 6, 2.

**Färberei Kramer**  
Telephon 210. Inh.: Ludw. Kramer, Hoflieferant. Telephon 210.  
Färberei, Wascherei und Chem. Reinigung  
für Herren- und Damen-Garderoben jeder Art, sowie für Möbelstoffe, Teppiche,  
Vorhänge und Gardinen etc. 44337  
**Mechanisches Teppich-Klopfwerk.**  
Appretur- und Decatur-Anstalt.  
Läden in Mannheim: Bismarckplatz 15/17. Läden in Ludwigshafen: Bismarckstr. 34.  
C 1, 7. O 4, 5. S 1, 7. Kaiser Wilhelmstr. 33.

Specialhaus für Photographie-Bedarf  
**M. Kropp Nachf.**  
N 2, 7, Kunststrasse.  
Photographische Lehranstalt.  
Alleinverkauf der rühmlichst bekannten Specialmarken:  
Concurrenz-Platten  
Concurrenz-Entwickler, Concurrenz-Papiere.  
Niederlage der Delta Cameras von Dr. R. Krüger, Frankfurt a. M.  
" " Kodak, Ges. m. b. H.  
Trockenplattenfabrik von Otto Perutz, München.  
Generaldepot von Brunn & Hüsinghof, Brillant-Entwickler.  
Grosses Lager von über 100 Apparaten.  
Der billigste Apparat à 3 M. liefert vorzügliche Bilder in Voll-Größe; man kauft  
59223 deshalb kein minderwertiges Spielzeug aus Pappe oder Blech!





nach ein kleines Grab, Despoth's Kugeln war vor Mutter hoch  
gesteht und sein Tod hatte Despoth's Herz mit neuem Glauben erfüllt.  
Schreiben von dem Wundte, den Meister in seiner treiben  
Stimmung nicht sich selbst zu überlassen, begleitete Anna Magdalena  
Ihnen im seine Wohnung. Da hörte sie aus dem Kinderzimmer  
bitterliches Weinen und fand Gottfried Bernhardt an der Erde  
liegend. Allein spielend, da Doroschen's Pflichten sie nach der  
Hände gerufen, war das Mädchen von seinem hohen Stuhl gefallen  
und hatte sich tödtlich getroffen.

Anna Magdalena hob es auf, brüdete es an ihr Herz, trübste  
es mit göttlichen Worten und sang ihm zur Beruhigung mit  
leiser, süßer Stimme ein Liedchen. Das Schloßchen westwundte,  
mit großen, verwunderten Blicken sah der Knabe das junge  
Mädchen an und flüsterle: „Ich hab' Dich lieb!“

„Ach, Du süßer, kleiner Schelm, wie mich das freut! Ich will  
oft herkommen, um Dir vorzusagen und mit Dir zu spielen!“  
Doch's Augen blinzelten mit unerschütterlichem Ausdruck an der  
Wandern. Sie folgten ihr, als sie geschwand die Stube auf-  
räumte und Doroschen beim Dedeln des Mittagsstückes hieß.

Dann zog er sie in sein Zimmer. „Anna Magdalena“, sagte  
er mit bezauberter Stimme, „Sie verschanden, oft zu meinen müde-  
losen Kindern zu kommen. Wächtern Sie nicht für immer hier  
ringeln als meine Freude und mein Trost, als das Licht meiner  
Zuge, als ein Segen für das Haus?“ Sie erwiderte wie eine  
Blume im Windeshauch. Er aber fuhr fort: „Ich bin kein  
Jüngling mehr, Anna Magdalena, und kann Dir kein Leben  
besser machen, aber ich hoffe, mein, ich fühle es, mein Herz,  
das höher nur für eine Liebe geschlagen, wird Dich lieben lernen.  
Wißt Du Deinen Beruf aufzugeben und mein werden?“

„Ich will“, erwiderte sie einfach und legte ihre Hand in Bogis's  
Rechte. Kein anderes Wort sprach sich über ihre schänen Lippen,  
und doch war ihr wundervoll zu Stimme, bewundernde sie und liebt  
sie den Meister hoch lange schon, und der heilige Wunsch hing in ihr  
auf, ihm die Berührung zu erlangen, ihn glücklich zu machen.

Wenige Wochen später fand Anna Magdalena in ihren  
Stübchen ein Notendblatt mit ihres Verlobten Schrift. Mit über-  
strömenden Augen versuchte sie sich in das für sie geschriebene und  
komponierte Lied. Es verrieth ihr etwas Befriedigendes, Heiliges;  
doch die Wunderblume der Liebe in Bogis's Zimmern wieder erblüht  
war, und daß diese Liebe ihr galt. Mit tiefer Jungfräulichkeit sang sie  
das Lied:

„Wißt Du Dein Herz mit Iphigenie,  
So sang es heimlich an,  
Doch unser Welber Denten  
Kleinod errathen kann.  
Die Liebe muß bei beiden  
Alzeit verschwiegen sein,  
Denn schließ die größten Freuden  
In Deinen Herzen ein.“

Wenig ein Winter und Sommer entschwand, seit der Meister  
sich am 3. Dezember 1721 mit Anna Magdalena vermählt.  
Durch die Straßen Leipzigs, hoch Bogis als Kantor der Tho-  
maschule zwei Jahre später berufen, fuhr am Abend des 15.  
April 1729 der Frühlingssturm. Schauern von Menschen fröm-  
ten aus der Kirche, und auf allen Gesichtern lag es wie Weihe,  
hätten die Leipziger doch soeben ein göttliches, ein herrliches  
Wort vernommen: „Die Matthäuspassion“ ihres Bach. Da kam  
er selbst heraus, eine hohe, gebietende Erscheinung und neben ihm  
sprühten seine junge Frau und seine ältesten Söhne. Ehrfurchts-  
voll gestanden alle das bewegte Paar, das noch kurzem Wege sein  
einmaliges, aber beschwichtigendes Haus betrat.

Wachend Anna Magdalena die jüngeren Kinder zu Bett  
gebracht, setzte sie sich zu ihrem Gatten, dem das Glück aus den  
Augen sprachte. Nun war beschlossen, was wenigen Stunden  
zu Theil wird: Fried' und Freude bahnen, Ehr' und Ruhm nach  
ausen hin. Ein junges fröhliches Gesicht blühte um ihn auf  
und bereuete zu den schönsten Hoffnungen. Bewegt bei der  
Meister seine Frau: „Singe uns heute ein Loblied!“

Anna Magdalena erhob sich sofort; sie war noch früher  
in ihrer Frauen- und Mutterwürde, die treue Gefährtin ihres  
Mannes, an dessen Schicksal sie festhalten mußte, seine  
Schülerin, für die er Manches komponirt, die Krone, der Stolz,

der Segen seines Ganges. Liebesvoll überflieg ihr Auge den Kreis  
der Familie, dann stimmte sie mit ihrer schönen Stimme ihnen  
Gottin Wie an:

„Dir, Dir, Jehovah, will ich singen!“  
Freilich war's wunderbarer Frühlings des Jahres 1750.  
Die linde Luft drang durch die geöffneten Fenster in Bogis's Re-  
bettszimmer. Er sah mit gefalteten Händen im Gessell und  
richtete seine Augen aufwärts, doch sah er nicht den klaren Him-  
mel, nicht die goldne Sonne, er war — blind. Aber sein Herz  
Gottesgläubigen hielten ihn aufrecht, und da war kein, die ihn  
pflegte, ihn süßte, die seine musikalischen Gedanken niederließ,  
die ihn mit ihrem Gesang beglückte — Anna Magdalena, das  
Licht in seiner Nacht. Dankbar empfand er es, und noch in seinen  
letzten Stunden flüsterle er die Worte eines Heden, das er einst  
für sie komponirt:

„Wißt Du bei mir, geh' ich mit Freuden  
Zu Erden und zu meiner Ruh'.  
Seine große Seele verließ ihre sterbliche Hülle am 28. Auf-  
1750, seine Werke aber leben!

„Wißt Du bei mir, geh' ich mit Freuden  
Zu Erden und zu meiner Ruh'.  
Seine große Seele verließ ihre sterbliche Hülle am 28. Auf-  
1750, seine Werke aber leben!

„Wißt Du bei mir, geh' ich mit Freuden  
Zu Erden und zu meiner Ruh'.  
Seine große Seele verließ ihre sterbliche Hülle am 28. Auf-  
1750, seine Werke aber leben!

„Wißt Du bei mir, geh' ich mit Freuden  
Zu Erden und zu meiner Ruh'.  
Seine große Seele verließ ihre sterbliche Hülle am 28. Auf-  
1750, seine Werke aber leben!

„Wißt Du bei mir, geh' ich mit Freuden  
Zu Erden und zu meiner Ruh'.  
Seine große Seele verließ ihre sterbliche Hülle am 28. Auf-  
1750, seine Werke aber leben!

„Wißt Du bei mir, geh' ich mit Freuden  
Zu Erden und zu meiner Ruh'.  
Seine große Seele verließ ihre sterbliche Hülle am 28. Auf-  
1750, seine Werke aber leben!

„Wißt Du bei mir, geh' ich mit Freuden  
Zu Erden und zu meiner Ruh'.  
Seine große Seele verließ ihre sterbliche Hülle am 28. Auf-  
1750, seine Werke aber leben!

„Wißt Du bei mir, geh' ich mit Freuden  
Zu Erden und zu meiner Ruh'.  
Seine große Seele verließ ihre sterbliche Hülle am 28. Auf-  
1750, seine Werke aber leben!

„Wißt Du bei mir, geh' ich mit Freuden  
Zu Erden und zu meiner Ruh'.  
Seine große Seele verließ ihre sterbliche Hülle am 28. Auf-  
1750, seine Werke aber leben!

„Wißt Du bei mir, geh' ich mit Freuden  
Zu Erden und zu meiner Ruh'.  
Seine große Seele verließ ihre sterbliche Hülle am 28. Auf-  
1750, seine Werke aber leben!

„Wißt Du bei mir, geh' ich mit Freuden  
Zu Erden und zu meiner Ruh'.  
Seine große Seele verließ ihre sterbliche Hülle am 28. Auf-  
1750, seine Werke aber leben!

„Wißt Du bei mir, geh' ich mit Freuden  
Zu Erden und zu meiner Ruh'.  
Seine große Seele verließ ihre sterbliche Hülle am 28. Auf-  
1750, seine Werke aber leben!

„Wißt Du bei mir, geh' ich mit Freuden  
Zu Erden und zu meiner Ruh'.  
Seine große Seele verließ ihre sterbliche Hülle am 28. Auf-  
1750, seine Werke aber leben!

„Wißt Du bei mir, geh' ich mit Freuden  
Zu Erden und zu meiner Ruh'.  
Seine große Seele verließ ihre sterbliche Hülle am 28. Auf-  
1750, seine Werke aber leben!

„Es ist unmöglich, Mama ist nicht da,“ wiederholte sie.  
„Ich habe so großes Verlangen, Sie zu sprechen. — Was  
ist mit Ihnen? Sie scheinen verstimmt zu sein,“ sagte ich in  
blühendem Tone.

„Nennen Sie heute Abend wieder. Wir werden zu  
Ganze sein.“  
„Kann ich denn nicht jetzt gleich auf eine Minute bei Ihnen  
eintreten? Oder fürchten Sie etwas, daß...“  
Sie schmeig einen Augenblick und sagte dann:  
„Och, so kommen Sie!“

„Mit kleinen, großen Schritten stieg sie die Stufen der  
von der Treppe in den Garten führenden Treppe hinauf, und  
über den laubigen gelblichen Silberbesen hängend, näherte  
sie sich der Pforte.“

„Sie haben geweint?“ fragte ich benachdrigt, als ich die  
gebühten Augenlider bemerkte. „Ist Ihnen etwas Unangenehmes  
widerfahren?“  
„Kann ich Ihnen sagen. Was geht es aber Andere an, wenn  
mir etwas Unangenehmes passiert ist?“

„Diese Bemerkung, durch welche ich mich eigensinnig befehligt  
fühlte, mißte, obwohl ich mich nicht gereizt habe, entgegnete  
ich, und nur Ihre augenscheinlich überreizten Nerven konnten  
Sie ein so hartes Wort aussprechen lassen.“

„Es war auch wirklich nicht mein Wunsch, Sie zu ver-  
lehen. Eigenlich hat sich auch gar nichts Beforderes ereignet;  
ich bin heute nur nicht recht bei Laune,“ entschuldigte sie sich.  
„Ihre Frau Mama ist wohl ins Kloster gegangen?“  
„Nein, ... ich weiß nicht, wo, ... ich glaube, sie hat  
irgendwo geschäftlich zu thun.“

„Sie hatte sich auf einen niedrigen, eisenen Stuhl am  
Rande eines Thürhängebüfches niedergelassen. Die ältlichen  
Schatten der von einem Lustige leuchtenden Zwölfe spielten  
auf ihrem erquickenden Gesicht, die Luft war von einem bösen,  
bläulichen Dunst erfüllt, wodurch die Straßen der durch das  
buntegrüne Laub schimmernden Sonne eigenartige Lichtrefle-  
xen ergaben. Diese wunderbare, stimmungsvolle Beleuchtung ver-  
schluckte ihrem blendenden Licht eine ganz besondere Zartheit und  
ließ ihn beinahe durchsichtig erscheinen. Wiswischen glänzten in  
den langen Wimpern ihrer dunklen Augen Tränen, die sie trotz  
der größten Anstrengung nicht zurückhalten konnte und ein  
kaum merkliches Jucken um ihre Mundwinkel verrieth die nur  
mäßigem beherrschte innere Erregung. Fingerhaken von ihrer  
beständigen Schönheit, schaute ich Anna Magdalena mit ver-  
wunderten Blicken an. Ich hätte ihr zu Füßen sinken mögen,  
um ihr zu gestehen, was mein Herz durchdringt.“

„Sagen Sie, ich habe recht, daß ich Sie nicht empfangen  
wollte. Wir können uns doch nicht unterhalten,“ hörte ich ihre  
Stimme und schaute mich wie aus einem Traum auf. „Nein,  
allen Ernstes, kommen Sie lieber heute Abend wieder, ich will  
versuchen, dann gut gelaunt zu sein. Jetzt bin ich überhaupt  
zu verstimmt.“

„Sie erhob sich und wollte gehen. Hastig ergriß ich ihre  
Hand.“  
„Anna Magdalena, haben Sie denn so wenig Vertrauen  
vielleicht schwächerer sein, als ich jetzt annehmen kann. Beruhigen  
Sie mich. Ich weiß, die Beziehungen zwischen Ihnen und Ihrer  
Frau Mutter sind nicht so, wie sie sein sollten. Verzeihen Sie,  
wenn ich, ein Fremder, so offen zu Ihnen rede, aber ich möchte  
Ihnen gern in irgend einer Weise nützlich sein.“

„Kann ich, wenn Sie mich nicht noch vorhin genügt, ohne sich zu  
bewegen, stehen geblieben. Auf ihrem Gesicht lag noch immer  
berühmte schwermüthige Ausdruck wie vorher. Die über ihre  
ganzigen Blige glänzenden Schatten der Wippenbeweise lächeln mich  
einen Augenblick glauben, ein sonderbares Mädchen hätte um die  
sehr aufeinander gesetzten Lippen des jungen Mädchens gespielt;  
aber ich hatte mich geirrt.“

„Nicht brühte sie mit trampfhaft die Hand.  
„Sie sind so edel und gut, ich glaube, daß Ihre Theil-  
nahme anrichtig ist,“ sagte sie mich. „Aber Sie können mich  
gar nichts für mich thun. Und denken Sie nie daran, mich vor  
meiner Mutter in Schutz zu nehmen. Sie würden die Sache  
dadurch nur noch schlimmer machen.“

Mit diesen Worten wandte sie sich hastig von mir ab und  
eilte dem Hause zu.

VIII.  
Ich verließ, durch die eben flatternde Ebene westwärts  
verwirrt, den Garten. Meine ganze Sinnbildungskraft, arbeitete  
unaufhörlich nach bestimmten Bestimmungen hin. Im  
Gefühl stellte ich mir vor, wie traurig das Leben dieses entzwei-  
ten Mädchens sein müßte, welches von seiner Mutter ganz und  
gar abhängig war und doch mit dieser in keinem Punkte har-  
monierte. Das stille Mitleid mit dem armen Wesen erfüllte  
meine Seele, und eine innere Klirre schaltete mit nicht, einen  
vernünftigen Gedanken zu fassen.

Die Sohle war so gekommen, wie sie hätte kommen müssen:  
Ich war bis über beide Ohren in Anna Magdalena verwickelt.  
Ein mir bis dahin vollkommen unbekanntes Empfinden  
beherrschte mich ganz und gar. Dasselbe hatte sich meiner nicht  
pöhllich und unerwartet bemächtigt, sondern schimmernde schon  
lange in meiner Seele und war jetzt zum Vorschein er-  
schienen. Ohne mir selbst darüber klar gewesen zu sein, liebte ich Anna  
Magdalena schon von dem Augenblicke an, als sie plötzlich neben  
mir am Spielisch erschienen war, um ihre Mutter abzuholen.

Jedes einzelne Zug ihres Wesens war mir immer bekannt und  
vertraut erschienen, ich hatte das Gefühl, als ob zwischen uns  
beiden eine gewisse feste Harmonie bestände. Und doch  
ging meine Liebe zu ihr aus einer sonderbar transzendenten  
Empfindung, gewissermaßen einer verhaltenen Sehnsucht hervor.  
Ich fand Gefallen daran, mir Anna unglücklich und bestimmet  
vorzustellen, als ob ich nur in ihrem Zimmer und ihr Leben,  
aber nicht in sie selbst verliere. Je mehr sie einmal aus  
nahemweise ausgelassen verregelt war, je süßte ich mich durch  
solche Fröhdigkeit geradezu betört und wurde, ganz gegen  
meinen Willen, verstimmt.

„Wenn der Dichter sagt:  
So lange nicht den Bau der Welt  
Philosophie aufzuklären,  
Regiert das Welgetriebe  
Der Hunger und die Liebe  
So gehört er jedenfalls nicht zu Denjenigen, welche klagen aus-  
toren.“ Man spricht vom vielen Trinken, doch nie vom großen  
Durst“ und macht sich, so weit er die hervorragenden Bedürf-  
nisse des Menschen einschätzt, in der That einer großen Unter-  
suchungsliebe schuldig; denn das Gefühl des Durstes ist ungleich  
äußerlich und erregt viel dringender Befriedigung als der  
Durst. Wer nicht von gar zu schmerzlicher Konstitution ist,  
kann ohne Gefährdung seiner Gesundheit, wenn es ihm sonst  
Bergnügen macht, getrost einmal 3 oder 4 Tage hungern, und  
die Beispiele von Hungertüftlern à la Sueti und von ver-  
schütteten Bergleuten beweisen, daß, wenn nur Wasser zur  
Stellung des Durstes vorhanden ist, der absolute Mangel an  
Nahrung, trotz der quälenden psychischen Vorstellungen, die auf  
einen im Schooße der Erde Begabenen einfließen, eine bis  
mehrere Wochen ertragen werden kann, während die Verjüngung  
des Körpers jedes Geschöpf mit Ausnahme der niedrigsten  
Lebensformen binnen kurzer Zeit dem Tode in seiner qualvollsten  
Form überantwortet.

„Einen Menschen verdrücken zu lassen, war eine der toll-  
stehenden Schicksalsgeboten, die man im Mittelalter prakti-  
zierte und die noch heute bei den langbegehrten Perren am  
Hoogen und Plangfaltung in Übung ist. Es bemächtigte sich  
daher ein großer Umlauf des Publikums als vor Kurzem be-  
kannt wurde, daß in einer Umvertheilung Mitteldeutschlands  
ein junger Minister einen diabetos insipidus leidenden  
Kranken den Wassergenuß entzogen hatte, dessen Entziehung  
berathigen Zeitenden schon binnen wenigen Stunden ganz un-  
erhörte Qualen bereitete und sogar Lebensgefahr brachte.“

„Daß das Bedürfnis nach Flüssigkeit sich in so leichter Weise  
geltend macht, hat seinen guten Grund; denn es sind nicht nur die

## Vom Durst und vom Trinken.

Von Dr. Albert Lüder.  
(Schlußart verbleiben.)

„Wenn der Dichter sagt:  
So lange nicht den Bau der Welt  
Philosophie aufzuklären,  
Regiert das Welgetriebe  
Der Hunger und die Liebe  
So gehört er jedenfalls nicht zu Denjenigen, welche klagen aus-  
toren.“ Man spricht vom vielen Trinken, doch nie vom großen  
Durst“ und macht sich, so weit er die hervorragenden Bedürf-  
nisse des Menschen einschätzt, in der That einer großen Unter-  
suchungsliebe schuldig; denn das Gefühl des Durstes ist ungleich  
äußerlich und erregt viel dringender Befriedigung als der  
Durst. Wer nicht von gar zu schmerzlicher Konstitution ist,  
kann ohne Gefährdung seiner Gesundheit, wenn es ihm sonst  
Bergnügen macht, getrost einmal 3 oder 4 Tage hungern, und  
die Beispiele von Hungertüftlern à la Sueti und von ver-  
schütteten Bergleuten beweisen, daß, wenn nur Wasser zur  
Stellung des Durstes vorhanden ist, der absolute Mangel an  
Nahrung, trotz der quälenden psychischen Vorstellungen, die auf  
einen im Schooße der Erde Begabenen einfließen, eine bis  
mehrere Wochen ertragen werden kann, während die Verjüngung  
des Körpers jedes Geschöpf mit Ausnahme der niedrigsten  
Lebensformen binnen kurzer Zeit dem Tode in seiner qualvollsten  
Form überantwortet.

„Einen Menschen verdrücken zu lassen, war eine der toll-  
stehenden Schicksalsgeboten, die man im Mittelalter prakti-  
zierte und die noch heute bei den langbegehrten Perren am  
Hoogen und Plangfaltung in Übung ist. Es bemächtigte sich  
daher ein großer Umlauf des Publikums als vor Kurzem be-  
kannt wurde, daß in einer Umvertheilung Mitteldeutschlands  
ein junger Minister einen diabetos insipidus leidenden  
Kranken den Wassergenuß entzogen hatte, dessen Entziehung  
berathigen Zeitenden schon binnen wenigen Stunden ganz un-  
erhörte Qualen bereitete und sogar Lebensgefahr brachte.“

„Daß das Bedürfnis nach Flüssigkeit sich in so leichter Weise  
geltend macht, hat seinen guten Grund; denn es sind nicht nur die

„Wenn der Dichter sagt:  
So lange nicht den Bau der Welt  
Philosophie aufzuklären,  
Regiert das Welgetriebe  
Der Hunger und die Liebe  
So gehört er jedenfalls nicht zu Denjenigen, welche klagen aus-  
toren.“ Man spricht vom vielen Trinken, doch nie vom großen  
Durst“ und macht sich, so weit er die hervorragenden Bedürf-  
nisse des Menschen einschätzt, in der That einer großen Unter-  
suchungsliebe schuldig; denn das Gefühl des Durstes ist ungleich  
äußerlich und erregt viel dringender Befriedigung als der  
Durst. Wer nicht von gar zu schmerzlicher Konstitution ist,  
kann ohne Gefährdung seiner Gesundheit, wenn es ihm sonst  
Bergnügen macht, getrost einmal 3 oder 4 Tage hungern, und  
die Beispiele von Hungertüftlern à la Sueti und von ver-  
schütteten Bergleuten beweisen, daß, wenn nur Wasser zur  
Stellung des Durstes vorhanden ist, der absolute Mangel an  
Nahrung, trotz der quälenden psychischen Vorstellungen, die auf  
einen im Schooße der Erde Begabenen einfließen, eine bis  
mehrere Wochen ertragen werden kann, während die Verjüngung  
des Körpers jedes Geschöpf mit Ausnahme der niedrigsten  
Lebensformen binnen kurzer Zeit dem Tode in seiner qualvollsten  
Form überantwortet.

„Einen Menschen verdrücken zu lassen, war eine der toll-  
stehenden Schicksalsgeboten, die man im Mittelalter prakti-  
zierte und die noch heute bei den langbegehrten Perren am  
Hoogen und Plangfaltung in Übung ist. Es bemächtigte sich  
daher ein großer Umlauf des Publikums als vor Kurzem be-  
kannt wurde, daß in einer Umvertheilung Mitteldeutschlands  
ein junger Minister einen diabetos insipidus leidenden  
Kranken den Wassergenuß entzogen hatte, dessen Entziehung  
berathigen Zeitenden schon binnen wenigen Stunden ganz un-  
erhörte Qualen bereitete und sogar Lebensgefahr brachte.“

„Daß das Bedürfnis nach Flüssigkeit sich in so leichter Weise  
geltend macht, hat seinen guten Grund; denn es sind nicht nur die

„Wenn der Dichter sagt:  
So lange nicht den Bau der Welt  
Philosophie aufzuklären,  
Regiert das Welgetriebe  
Der Hunger und die Liebe  
So gehört er jedenfalls nicht zu Denjenigen, welche klagen aus-  
toren.“ Man spricht vom vielen Trinken, doch nie vom großen  
Durst“ und macht sich, so weit er die hervorragenden Bedürf-  
nisse des Menschen einschätzt, in der That einer großen Unter-  
suchungsliebe schuldig; denn das Gefühl des Durstes ist ungleich  
äußerlich und erregt viel dringender Befriedigung als der  
Durst. Wer nicht von gar zu schmerzlicher Konstitution ist,  
kann ohne Gefährdung seiner Gesundheit, wenn es ihm sonst  
Bergnügen macht, getrost einmal 3 oder 4 Tage hungern, und  
die Beispiele von Hungertüftlern à la Sueti und von ver-  
schütteten Bergleuten beweisen, daß, wenn nur Wasser zur  
Stellung des Durstes vorhanden ist, der absolute Mangel an  
Nahrung, trotz der quälenden psychischen Vorstellungen, die auf  
einen im Schooße der Erde Begabenen einfließen, eine bis  
mehrere Wochen ertragen werden kann, während die Verjüngung  
des Körpers jedes Geschöpf mit Ausnahme der niedrigsten  
Lebensformen binnen kurzer Zeit dem Tode in seiner qualvollsten  
Form überantwortet.

„Einen Menschen verdrücken zu lassen, war eine der toll-  
stehenden Schicksalsgeboten, die man im Mittelalter prakti-  
zierte und die noch heute bei den langbegehrten Perren am  
Hoogen und Plangfaltung in Übung ist. Es bemächtigte sich  
daher ein großer Umlauf des Publikums als vor Kurzem be-  
kannt wurde, daß in einer Umvertheilung Mitteldeutschlands  
ein junger Minister einen diabetos insipidus leidenden  
Kranken den Wassergenuß entzogen hatte, dessen Entziehung  
berathigen Zeitenden schon binnen wenigen Stunden ganz un-  
erhörte Qualen bereitete und sogar Lebensgefahr brachte.“

„Daß das Bedürfnis nach Flüssigkeit sich in so leichter Weise  
geltend macht, hat seinen guten Grund; denn es sind nicht nur die

